

# Geschäftsbericht 2018

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



**Berliner  
Volksbank**

# Kennzahlen

Fakten	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2018	2017	2018	2017
<b>Geschäftszahlen</b>				
Bilanzsumme in Mio. EUR	13.992	13.395	14.022	13.427
Kundenkreditvolumen in Mio. EUR	9.947	9.077	9.951	9.085
Kundeneinlagen in Mio. EUR	11.950	11.463	11.989	11.506
Mitarbeiter	1.920	2.080	1.649	1.793
<b>Rohüberschuss in Mio. EUR<sup>1</sup></b>				
	340	340	339	339
Aufwands-Ertrags-Relation in Prozent <sup>1</sup>	69,4	74,7	68,1	73,3
Dividende in Prozent	./.	./.	2,5	2,5
<b>Eigenkapital</b>				
Gesamtkapitalquote <sup>2</sup> in Prozent	16,6	17,4	16,5	17,3
Kernkapitalquote <sup>2</sup> in Prozent	13,9	14,4	13,9	14,3
Mitglieder	200.591	196.005	200.591	196.005

# Verbundbilanz<sup>3</sup>

Volumen in Mio. EUR			
	2018	2017	2016
DZ Hyp Darlehen	483	498	542
Münchener Hyp Darlehen	427	438	428
BSH Darlehen	814	775	703
R+V Darlehen	3	3	3
easyCredit	283	278	275
VR Smart Finanz <sup>4</sup>	142	123	120
<b>Summe A</b>	<b>2.152</b>	<b>2.115</b>	<b>2.071</b>
Kunden-Depot-Bestand	1.339	1.337	1.396
davon: DZ Bank Zertifikate o. Anleihen	43	58	87
davon: Union Fonds	112	143	172
Union Investment Depot-Bestand	1.597	1.531	1.341
BSH Bausparsumme	2.939	3.033	3.087
davon: Bausparguthaben	482	464	438
R+V Leben (Rückkaufswert)	376	379	363
R+V Komposit, Unfall, Kranken <sup>5</sup>	36	34	33
<b>Summe B</b>	<b>6.287</b>	<b>6.314</b>	<b>6.220</b>
<b>Summe A + B</b>	<b>8.439</b>	<b>8.429</b>	<b>8.291</b>

<sup>1</sup> Ermittlung der CIR i.e.S. (betrieblich)

<sup>2</sup> Die Ermittlung erfolgt für den Konzern nach der aufsichtsrechtlichen Abgrenzung des Konsolidierungskreises.

<sup>3</sup> Hierbei handelt es sich um außerbilanzielles Vermittlungsgeschäft mit den Verbundpartnern (ohne Konsortialgeschäft).

<sup>4</sup> Vormalig VR Leasing, ab 2018 VR Smart Finanz inkl. VR Smart flexibel

<sup>5</sup> Bestandsrelevante Beitragsaufkommen

# Inhalt

<b>Jahresabschluss</b>	<b>4–6</b>
<b>Lagebericht und Konzernlagebericht</b>	<b>7–41</b>
<b>Bericht des Aufsichtsrates</b>	<b>43–47</b>
<b>Vorstand und Aufsichtsrat</b>	<b>49–51</b>
<b>Beiräte</b>	<b>53–55</b>
<b>Vertrauensräte</b>	<b>57–59</b>
<b>Vertreter</b>	<b>61–65</b>
<b>Impressum</b>	<b>67</b>

# Unsere Bilanz zum 31. Dezember 2018

## Aktivseite

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand			128.304.028,69	105.743
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			658.412.916,73	642.381
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	658.412.916,73			(642.381)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	786.716.945,42
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00			(0)
b) Wechsel			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig			968.815.620,70	925.620
b) andere Forderungen			1.000.451.187,35	1.969.266.808,05
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			9.951.496.773,51	9.085.103
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	4.618.544.667,25			(4.454.312)
Kommunalkredite	418.991.342,92			(371.681)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		504.327.591,25		1.249.111
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	504.327.591,25			(1.249.111)
bb) von anderen Emittenten		96.077.796,01	600.405.387,26	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	96.077.796,01			(0)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	600.405.387,26
Nennbetrag	0,00			(0)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			264.013.276,22	211.005
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>				
a) Beteiligungen			191.741.066,53	191.764
darunter: an Kreditinstituten	2.988.846,99			(2.989)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			66.050,00	191.807.116,53
darunter: bei Kreditgenossenschaften	0,00			(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			48.148.014,10	49.851
darunter: an Kreditinstituten	0,00			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>			2.944.380,92	3.206
darunter: Treuhandkredite	2.944.380,92			(3.206)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00	0
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			353.176,26	421
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00	0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	353.176,26
<b>12. Sachanlagen</b>			106.355.650,86	98.125
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			13.145.502,20	11.515
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			12.932.898,37	16.210
<b>15. Aktive latente Steuern</b>			74.044.796,01	89.401
<b>16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			0,00	0
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>14.021.630.725,71</b>	<b>13.426.835</b>

Passivseite

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig			9.611.789,49	8.232
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			314.889.298,44	319.424
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		732.212.222,69		801.662
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		2.435.918,49	734.648.141,18	4.545
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	10.469.340.195,78			9.575.884
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	784.933.362,66	11.254.273.558,44	11.988.921.699,62	1.123.539
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00	0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(0)
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			2.944.380,92	3.206
darunter: Treuhandkredite	2.944.380,92			(3.206)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			22.202.680,71	15.197
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			6.249.080,25	6.963
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			130.462.534,34	118.660
b) Steuerrückstellungen			3.983.304,57	9.077
c) andere Rückstellungen			122.059.512,16	138.520
<b>8. weggefallen</b>			0,00	0
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			101.547.142,46	101.338
<b>10. Genussrechtskapital</b>			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			241.379.000,00	170.646
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			(0)
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) Gezeichnetes Kapital			712.878.556,00	670.780
b) Kapitalrücklage			0,00	0
c) Ergebnisrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	162.247.083,21			160.277
cb) andere Ergebnisrücklagen	181.154.663,54	343.401.746,75		179.185
d) Bilanzgewinn		21.100.000,00	1.077.380.302,75	19.700
<b>Summe der Passiva</b>			<b>14.021.630.725,71</b>	<b>13.426.835</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		170.063.259,39		151.164
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	170.063.259,39	0
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.107.748.938,89	1.107.748.938,89	988.245
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(0)

# Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	Geschäftsjahr			Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		278.979.991,61		288.894
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		385.697,28	279.365.688,89	66
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			61.602.433,99	61.260
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			10.470.373,67	4.342
b) Beteiligungen und aus Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.673.249,36	3.607
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			1.000.000,00	383
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			610.401,82	362
<b>5. Provisionserträge</b>			120.496.030,72	116.665
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			13.623.493,71	13.290
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	6
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			22.956.635,91	35.747
<b>9. weggefallen</b>			0,00	0
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		102.362.314,58		117.384
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		24.889.076,89	127.251.391,47	37.853
darunter: für Altersversorgung	9.395.899,54			(18.890)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			108.373.791,01	115.621
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			4.910.166,05	6.951
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			30.779.768,21	28.377
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>				15.880
		0,00		
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		42.468.792,09	42.468.792,09	0
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		3.722.087,35		0
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			0,00	-3.722.087,35
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. weggefallen</b>			0,00	0
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			130.778.040,67	56.301
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>			0,00	0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			0,00	0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	(0)
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			38.746.189,27	18.594
darunter: latente Steuern	15.356.388,00			(-4.871)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		206.619,95	38.952.809,22	246
<b>24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			70.733.000,00	17.833
<b>25. Jahresüberschuss</b>			21.092.231,45	19.628
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>			7.768,55	72
			21.100.000,00	19.700
<b>27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen</b>				
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00	0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0
			21.100.000,00	19.700
<b>28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen</b>				
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00	0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			<b>21.100.000,00</b>	<b>19.700</b>

Zum Jahresabschluss und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2018 wurde am 11. April 2019 vom Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e. V. jeweils ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Im vorliegenden Geschäftsbericht ist der Jahresabschluss in einer verkürzten Fassung dargestellt. Der Lagebericht und Konzernlagebericht sowie der vollständige Jahresabschluss und Konzernabschluss, bestehend aus (Konzern-) Bilanz, (Konzern-) Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Konzernanhang sowie Eigenkapitalspiegel und Kapitalflussrechnung des Konzerns, liegen in der Zentrale zur Einsichtnahme aus und werden nach der Vertreterversammlung im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

## A. Grundlagen der Bank und des Konzerns

### 1. Geschäftsmodell der Bank und des Konzerns

#### 1.1 Organisatorische Struktur der Bank

Die Berliner Volksbank eG ist mit einer Bilanzsumme von 14,0 Mrd. EUR eine der größten Genossenschaftsbanken in Deutschland. Seit ihrer Gründung am 16.01.1946 in Berlin als eingetragene Genossenschaft ist sie ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes. Der Geschäftsbetrieb umfasst Bankgeschäfte und Finanzdienstleistungen auf Grundlage der Erlaubnis nach § 32 KWG.

Das Geschäftsmodell unserer Bank zeichnet sich durch die Nähe zum Kunden, die ganzheitliche Beratung unserer Kunden sowie eine regionale Fokussierung aus. Als Genossenschaftsbank wurde die **Berliner Volksbank eG von Unternehmern für Unternehmer gegründet** und ist somit seither unternehmerisch geprägt.

Dies spiegelt sich in der strategischen Ausrichtung als Unternehmerbank wider, die den Bedarf und die Anliegen von Unternehmen und Unternehmern<sup>1</sup> zum Inhalt hat. Dabei gilt unser Leistungsversprechen in gleichem Umfang sowohl für unsere Firmenkunden als auch für unsere Privatkunden. Neben der Weiterentwicklung der Beratungskompetenzen in der Betreuung von Firmenkunden stehen die Themen Kreditgeschäft und Zahlungsverkehr im Fokus. Gleichzeitig festigen wir spezielle Kompetenzen in ausgewählten Branchen. Vor diesem Hintergrund wurden im Berichtsjahr die Aufgabenprofile unserer Berater im Firmenkundengeschäft geschärft und Qualifizierungsmaßnahmen entsprechend der neuen Anforderungen durchgeführt.

Unsere insgesamt mehr als 200 Standorte sind die Basis für die Erbringung von Beratungs- und Serviceleistungen für alle Kunden der Bank. Eine wesentliche Basis für unser erfolgreiches Handeln stellt das **Privatkundengeschäft** dar. Mit Blick auf die Kapital- und Liquiditätsanforderungen, insbesondere für das Wachstum im Kreditgeschäft, ist das Privatkundengeschäft für unser Geschäftsmodell eine wichtige Grundlage. Mit der in den vergangenen Jahren erfolgten Anpassung der Standorte haben wir das Privatkundengeschäft an das aktuelle Nutzungsverhalten unserer Kunden angepasst. Um ein umfassendes Angebot bereitzustellen und dabei die Nähe zu unseren Kunden aufrechtzuerhalten, legen wir großen Wert sowohl auf die persönliche Beratung als auch auf ein umfangreiches Angebot über direkte Kommunikationswege. Dabei investieren wir u. a. in Lösungen, die dem Kunden einen leichten und schnellen Zugriff auf unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglichen. Im stationären Vertriebsnetz gehen wir neue Wege für unsere Kunden, wie z. B. mit der Einführung der Serviceberatung per Video und des Bank-Busses.

Als Genossenschaftsbank sieht es die Berliner Volksbank eG als ihre Kernaufgabe an, die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Mitglieder und Kunden zu fördern. Dabei spielt der nachhaltige Aufbau einer Mitglieder-Bank-Beziehung weiterhin eine zentrale Rolle. Die Beratung unserer Kunden erfolgt in vier strategischen Kundengeschäftsfeldern: Firmenkunden, Immobilienkunden/Infrastruktur, Private Kunden und Private Banking. Darüber hinaus bündelt der Bereich Direkter Kundenservice als weitere Vertriebseinheit Beratung und Service für private und gewerbliche Kunden telefonisch und auf digitalen Kanälen.

Die Eigenanlagen der Bank sind in den Bereichen Geld- und Kapitalmarkt und Beteiligungsmanagement gebündelt. Ziel ist es, einen planbaren Ergebnisbeitrag zu generieren sowie das Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiko

---

<sup>1</sup> Zugunsten der Lesbarkeit wurde auf eine geschlechtsspezifische Personenbezeichnung verzichtet. Selbstverständlich beziehen sich die Angaben auf alle Geschlechter.

zu steuern. Die vertrieblichen und betrieblichen Service- und Steuerungsfunktionen sind aufbauorganisatorisch unabhängig von den Vertriebseinheiten.

Unser Leistungsangebot wird durch die Angebote der Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ergänzt, sodass unseren Kunden ein umfassendes und wettbewerbsfähiges Leistungsspektrum zur Verfügung steht. Darüber hinaus profitiert unsere Bank von der Arbeitsteilung, z. B. bei Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie und bei der Erarbeitung von gemeinsamen Lösungen zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen. Diese Zusammenarbeit ist ein wesentliches Element unserer genossenschaftlichen Grundwerte und Ausdruck unserer Verantwortung und Verankerung in der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) angeschlossen. Die Sicherungseinrichtung gewährt den einbezogenen Banken einen umfassenden Institutsschutz. Darüber hinaus gehört die Berliner Volksbank eG der BVR Institutssicherung GmbH an, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt und die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gemäß Einlagensicherungsgesetz erfüllt. Dieses duale System des Institutsschutzes und der Einlagensicherung gewährleistet Stabilität und bildet die Basis für das Vertrauen in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

## 1.2 Organisatorische Struktur des Konzerns

Der Konzern Berliner Volksbank umfasst zum Jahresende 2018 neben der Bank neun konsolidierte Tochter- und Enkelunternehmen (Vorjahr: elf).

Tochtergesellschaften mit unmittelbarer Beteiligung der Berliner Volksbank eG	Anteil am Gesellschaftskapital
Berliner Volksbank BauWert GmbH	100,00%
Berliner Volksbank Beteiligungs GmbH	100,00%
Berliner Volksbank Immobilien GmbH	100,00%
Berliner Volksbank Real Estate GmbH	100,00%
Berliner Volksbank Ventures Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH	100,00%
Genossenschaftshaus Wilmersdorf Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung	100,00%
VAI Trade GmbH	72,21%
VR FinanzDienstLeistung GmbH	100,00%

Tochtergesellschaften mit mittelbarer Beteiligung der Berliner Volksbank eG	Anteil am Gesellschaftskapital
Atlas Beteiligungsgesellschaft mbH	100,00%

Mit Wirkung zum 30.11.2018 wurden nach Abschluss des Projektes die Anteile an den Projektgesellschaften Objekt Urselweg 15 GmbH & Co. KG sowie der Urselweg 15 Verwaltungs GmbH verkauft.

Die VR FinanzDienstLeistung GmbH (VR FDL) unterstützt die Berliner Volksbank eG mit Leistungen und Prozessen im Bereich des Zahlungsverkehrs, der Wertpapierabwicklung und der Marktfolge im Anlage- und Kreditgeschäft. In gemeinsamen Projekten mit der Bank wurde weiter daran gearbeitet, diese Prozesse durch Digitalisierung und Automatisierung noch stärker auf die Anforderungen der Kunden auszurichten und gleichzeitig einen Beitrag zur Kosteneinsparung zu leisten.

Die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften sind überwiegend Angestellte der Berliner Volksbank eG. Der Geschäftssitz der Tochtergesellschaften befindet sich in Berlin.

## 1.3 Zugangswege

Der Geschäftssitz der Berliner Volksbank eG befindet sich in der Wittestraße 30 R in Berlin. Die Bauarbeiten unseres künftigen Verwaltungssitzes „Quartier Volksbank“ in der Bundesallee im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf schreiten voran. Nach der Grundsteinlegung im Jahr 2018 ist in 2019 das Richtfest geplant.

Unser stationäres Filialmodell, unsere direkten Kommunikationswege sowie deren Verbindung miteinander entwickeln wir stetig weiter. Das Standortnetz der Berliner Volksbank eG umfasst daher mitarbeiterbediente Standorte für private und gewerbliche Kunden, Selbstbedienungsstandorte sowie direkte Kanäle wie Telefon, E-Mail und seit 2018 auch WhatsApp. Die flächendeckende Bargeldversorgung wird über Geldautomaten sichergestellt. Alle Standorte bieten eine grundlegende Versorgung mit Finanzdienstleistungen an.

Spezielle Kompetenzen für die komplexe Anlage- und Vorsorgeberatung sowie für Baufinanzierungen sind für unsere Privatkunden in FinanzCentern gebündelt. In ausgewählten Filialen wird zudem eine persönliche Serviceberatung per Video angeboten. Seit Einführung des Bank-Busses im September 2018 ist die Berliner Volksbank eG wöchentlich in elf Brandenburger Orten mit einer mobilen Filiale präsent und ermöglicht damit den Kunden die persönliche Bearbeitung ihrer Anliegen.

Der Ausbau des Leistungsangebots über direkte Kanäle wird konsequent fortgeführt. Durch die Erweiterung der telefonischen Servicezeiten auch am Wochenende wurde die Erreichbarkeit für unsere Kunden deutlich verbessert. Neben der bereits etablierten telefonischen Beratung für private Kunden wurde im Berichtsjahr dieses Angebot für gewerbliche Kunden weiter ausgebaut. Ein erfahrenes Team bietet gewerblichen Kunden die schnelle und flexible Erledigung ihrer Bankgeschäfte rund um Zahlungsverkehr und Kontoführung bis hin zu Kontoeröffnungen und ausgewählten Krediten.

Unsere Firmenkunden betreuen wir darüber hinaus in Firmenkunden-BeratungsCentern. Existenzgründer und Kunden mit ausgeprägtem Auslandsengagement werden in eigenen KompetenzCentern beraten. Für vermögende Kunden sind wir in PrivateBankingCentern vor Ort. Für gewerbliche Immobilienkunden und für Projektfinanzierungen der Kompetenzfelder Erneuerbare Energien, Logistik- und Sozialimmobilien sowie Public Private Partnerships stehen Spezialistenteams zur Verfügung.

Zum 31.12.2018 unterhielt die Bank insgesamt 201 Standorte (inkl. Selbstbedienungsstandorte) in Berlin und Brandenburg, davon 56 Zweigstellen gemäß Bundesbankstatistik.

## 1.4 Produkte und Dienstleistungen

Seit Anfang 2018 steht gewerblichen Kunden die neue GeschäftsGirokonto-Palette zur Verfügung. Dabei besteht die Wahl zwischen den Modellen „Aktiv“, „Komfort“ und „Premium“, die unterschiedliche Leistungspakete beinhalten. Neu ist, dass Zusatzleistungen ganz nach individuellem Bedarf hinzugewählt werden können – beispielsweise Electronic-Banking-Pakete – um unterschiedlichen Kundenwünschen noch individueller gerecht zu werden.

Auch die aktuelle Produktentwicklung ist vom allgemeinen Trend der Digitalisierung geprägt. So wird unseren Privat- und Firmenkunden seit Mitte 2018, in Zusammenarbeit mit der Union Investment, der digitale Anlage-Assistent „MeinInvest“ angeboten. Dieses Online-Angebot ergänzt die klassische Wertpapierberatung per Telefon und in Filialen. „MeinInvest“ schlägt dem Nutzer eine fondsbasierte Geldanlage im Rahmen einer Vermögensverwaltung vor, die zur Vermögenssituation und den persönlichen Anlagezielen des Nutzers passt. Dabei erfolgen alle Schritte der Information, der Legitimation, der Beauftragung der Vermögensverwaltung und der Depotöffnung online. Gleichzeitig arbeiten wir gemeinsam mit unseren Verbundpartnern an einer Lösung, bei der unsere Kunden am Telefon als auch in der Bankfiliale durch unsere Mitarbeiter begleitet werden.

Die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase stellt höchste Ansprüche an die Produktentwicklung im Passivbereich. Ein neues Angebot für private und gewerbliche Kunden ist der InvestitionsPlan, ein Kombinationsprodukt aus einer verzinsten Bankeinlage und einem Investmentfonds der Union Investment. Dabei wird die Bankeinlage in monatlichen Raten sukzessive in einen vom Kunden ausgewählten Fonds umgeschichtet.

Firmenkunden mit Auslandsbezug schätzen das Dienstleistungsangebot im dokumentären Auslandsgeschäft. Akkreditive, Dokumenteninkassi und Auslandsgarantien bieten wir seit Herbst 2018 in Zusammenarbeit mit der DZ BANK AG über eine neue elektronische Plattform an. Unsere Kunden profitieren somit von einer schnellen und bequemen Lösung und der besonderen Expertise unseres genossenschaftlichen Zentralinstituts.

Für die Anliegen unserer Firmenkunden ist es unser Anspruch, erlebbare Verbesserungen in wesentlichen Bedarfsfeldern anzubieten. Hierzu werden wir zukünftig verstärkt Feedback unserer Beiräte einholen und unsere Gremienstruktur für den aktiven Austausch mit unseren Mitgliedern nutzen. Erste Maßnahmen, wie schnellere Kreditentscheidungen durch die Reduzierung einzureichender Unterlagen und die Ausweitung der Beraterkompetenzen, konnten bereits umgesetzt werden. Mehr Zeit für persönliche Beratungsanliegen wird durch den Einsatz interaktiver Beratungsformate gewonnen. Diese ermöglichen es unseren Beratern, gemeinsam mit dem Kunden Konzepte leichter zu visualisieren und daraus Lösungen zu entwickeln.

Digitale Kundenlösungen wurden auch im Service- und Kommunikationsbereich weiter ausgebaut. Bankgeschäfte können so orts- und zeitunabhängig abgeschlossen werden. Im digitalen Zahlungsverkehr können Überweisungen mit Scan2Bank einfach per Foto auf den Weg gebracht werden, das aufwendige Eingeben von Rechnungsdaten entfällt. Mit Kwitt, einer Funktion aus der VR-BankingApp, können ganz bequem und schnell Geldbeträge gesendet oder angefordert werden. Das elektronische Postfach bietet die Möglichkeit, direkt mit dem Berater zu kommunizieren, Mitteilungen, Daten und Dokumente geschützt auszutauschen und Kontoauszüge bequem online zu erhalten. Alle Dokumente bleiben über einen Zeitraum von zehn Jahren für unsere Kunden gespeichert. Wir wissen, dass die Themen Sicherheit und Datenschutz bei unseren Kunden einen hohen Stellenwert genießen. Durch die ausschließliche Speicherung der Kundendaten auf Servern in Deutschland bei unserem IT-Dienstleister tragen wir diesem Sicherheitsbedürfnis besondere Rechnung.

Im Berichtsjahr wurden die Funktionen im Onlinebanking erneut erweitert. So können Kleinbeträge mittlerweile ohne die Eingabe einer TAN beauftragt werden. Girocards und Kreditkarten können virtuell in der VR-Banking-App hinterlegt werden, damit das Bezahlen einfach und kontaktlos mit dem Smartphone möglich ist. Seit April 2018 können unsere Kunden auch per WhatsApp über das Internet-Banking oder die Internetseite mit der Bank chatten. Ziel ist es, unsere Kunden auf dem Weg in eine digitale Zukunft mitzunehmen und sie beim Einstieg in das digitale Bankgeschäft aktiv zu begleiten. In 2018 startete daher für interessierte Kunden die kostenlose Seminarreihe „Telefon-, Online- und Mobile-Banking leichtgemacht“.

## 1.5 Geschäftsprozesse

Unser strategischer Anspruch spiegelt sich auch in der Weiterentwicklung unserer Geschäftsprozesse wider. Zur Erfüllung unseres Leistungsversprechens investieren wir kontinuierlich in die Automatisierung und Digitalisierung von Prozessen. Das schafft für unsere Kunden eine durchgängige und schnellere Bearbeitung ihrer Anliegen. Gleichzeitig nutzen wir konsequent die Kostenvorteile, die sich aus der Automatisierung und Digitalisierung ergeben, um so den niedrigen Zinsen und der daraus resultierenden rückläufigen Zinsmarge entgegenzuwirken. Mit modernen Arbeitsformaten werden Anforderungen unserer Kunden, der Bank sowie aus der Regulatorik effizient analysiert und einer Umsetzung zugeführt. Das beinhaltet sowohl Kundenprozesse als auch interne Prozesse.

So wurden in ausgewählten Filialen neue Prozesse zur abschließenden Bearbeitung von Kundenanliegen getestet und konnten für verschiedene Bankdienstleistungen – wie z. B. der Vor-Ort-Scan – bereits umgesetzt werden.

Im Firmenkundengeschäft bieten wir unseren Kunden mit dem UnternehmerDialog einen neuen interaktiven Beratungsprozess. Die Ausstattung der Berater mit mobilen Arbeitsmitteln ermöglicht eine anschauliche und flexible, nach den Kundenwünschen ausgerichtete, Beratung vor Ort beim Kunden. Die standardisierten Prozesse sichern zudem nachhaltig Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit.

Auch in der genossenschaftlichen FinanzGruppe steht das Thema Digitalisierung ganz oben auf der Agenda. Durch die aktive Begleitung der Digitalisierungsoffensive unseres IT-Dienstleisters profitieren wir von der Entwicklung umfangreicher Onlineabschlussmöglichkeiten für unsere Kunden. Mit der Online-Legitimation können neue Privatkunden seit 2018 selbstständig und rund um die Uhr ihr Girokonto eröffnen sowie Girocards und Kreditkarten bestellen. Für 2019 ist eine Erweiterung um den Abschluss der Mitgliedschaft und die Kontoeröffnung für Firmenkunden vorgesehen.

Die Digitalisierung führt zu Veränderungen, die wir bereits frühzeitig in Bezug auf die gesamte Wertschöpfungskette im Konzern geprüft und an fortlaufende Entwicklungen angepasst haben. So wurden z. B. in der VR FDL der Einsatz von Prozessrobotern getestet und mögliche Anwendungsgebiete eruiert. Optimierte Prozesse führen zu Kosteneinsparungen und werden für unsere Kunden durch eine höhere Geschwindigkeit in der Bearbeitung relevanter Geschäftsvorgänge spürbar. Gleichzeitig erreichen wir eine Reduzierung unseres ökologischen Fußabdrucks. So konnte der Papierverbrauch in den letzten Jahren deutlich reduziert werden. Die Digitalisierung erfordert auch die stetige Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter. Schulungen und aktive persönliche Kommunikation sollen unseren Mitarbeitern helfen, sich an diese Gegebenheiten anzupassen und diese aktiv mitzugestalten.

Die aus Auslagerungen resultierenden Risiken wurden durch den Bewertungsausschuss Outsourcing regelmäßig und anlassbezogen beurteilt. Im Geschäftsjahr 2018 ergab sich eine Auslagerung an die Union Asset Management Holding AG, einem Unternehmen aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Verlagert wurde die Erbringung von Verbunddienstleistungen zur Kosteninformation nach § 63 Absatz 7 WpHG „UnionDepot“. Mit der Auslagerung erfüllt die Bank, die aus der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente „Markets in Financial Instruments Directive“ (MIFID II) resultierende Anforderung, den Kunden zum Wertpapiergeschäftabschluss sowie jährlich Kosteninformationen zu Fonds im UnionDepot zur Verfügung zu stellen.

Aufgrund der neuen Anforderungen aus der MaRisk-Novelle fallen unter den Auslagerungstatbestand ab sofort auch Unterstützungsleistungen für Software, die zur Identifizierung, Beurteilung und Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken eingesetzt wird oder die für die Durchführung von bankgeschäftlichen Aufgaben von wesentlicher Bedeutung ist. Mit den vorgenommenen Auslagerungen verbinden wir neben einer effizienten Abwicklung das Ziel einer Erhöhung der Prozesssicherheit.

## 1.6 Absatzmärkte und externe Einflüsse

Die Berliner Volksbank eG ist ein regional tätiges Kreditinstitut. Der Absatzmarkt umfasst Berlin und weite Teile Brandenburgs.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat ihre geldpolitische Ausrichtung in 2018 im Grundsatz beibehalten und den Zins für die Einlagenfazilität unverändert bei  $-0,4\%$  belassen. Die erneuten Reduzierungen des Anleihekaufprogramms hatten kaum Einfluss auf die Kapitalmarktzensentwicklung. Das allgemeine Zinsniveau ist im Jahresverlauf nur leicht angestiegen.

Diese weitestgehend unveränderte Situation extrem niedriger bzw. negativer Zinsen stellt für die Banken nach wie vor eine Herausforderung dar. So hat die Berliner Volksbank eG in 2018 neben den Aktivitäten zur Forcierung alternativer Ertragsquellen auch die Vereinbarung negativer Zinsen bei hochvolumigen gewerblichen Einlagen fortgeführt.

## B. Wirtschaftsbericht

### 1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2017 wies das Wachstum des **weltwirtschaftlichen** Handels eine starke Dynamik auf, die in der ersten Jahreshälfte 2018 eine Abschwächung erfuhr. Dennoch beschleunigte sich das Produktionswachstum gegenüber 2017 in den USA sowie in der Mehrzahl der Schwellenländer, darunter China und Indien. Die Aussichten für einige wenige Schwellenländer haben sich hingegen verschlechtert. Dies betrifft insbesondere Argentinien und die Türkei aufgrund weiter steigender US-Zinsen, kräftiger Währungsabwertung, starker Inflation und hoher gesamtwirtschaftlicher Verschuldungsraten. Die Weltwirtschaft hatte Mitte des Jahres 2018 ein Expansionstempo von knapp unter 4%, welches sie im Jahr 2019 vermutlich beibehalten wird. Dem gegenüber stehen deutlich gestiegene Abwärtsrisiken.<sup>2</sup>

Die Abschwächung des weltwirtschaftlichen Wachstums im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr zeigt sich auch in **Europa**. Im Jahr 2018 mäßigte sich das Wachstum und die Prognosen sind weniger günstig. Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes reduzierte sich von 2,4% im Jahr 2017 auf 2,1% in 2018. Der prognostizierte Anstieg des Bruttoinlandsproduktes für 2019 beträgt 1,9%.<sup>3</sup>

Die Hauptakteure für die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum sind vor allem Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien. Derzeit gibt es noch immer unausgeschöpfte Wachstumspotenziale sowie eine geringe Inflationsdynamik in Europa. Die aktuelle Inflationsrate von 2,0% mindert jedoch die Kaufkraft der Verbraucher. Daher gilt es, einen bedächtigen Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik zu wählen, welcher die Zinsen für Haushalte und Unternehmen im kommenden Jahr leicht ansteigen lassen sollte.<sup>4</sup>

Der Euroraum ist insgesamt noch immer durch die Wirtschafts- und Finanzkrise geschwächt.<sup>5</sup> Zudem bestehen weiterhin Unsicherheiten darüber, wie sich die Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und der Europäischen Union in Zukunft gestalten. Dies kann ebenfalls zu einer Schwächung der wirtschaftlichen Entwicklung führen. Insgesamt bleiben die Aussichten für die wirtschaftliche Entwicklung in Europa auch zukünftig jedoch günstig.<sup>6</sup>

Die leichte Abschwächung der Weltwirtschaft und des Euroraums ist auch in der **deutschen Konjunktur** spürbar, diese verlangsamte ebenfalls ihr Wachstum. Der Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes für 2018 belief sich auf 1,5%<sup>7</sup> und fällt damit gemessen an der expansiven Geldpolitik mäßig aus. Gründe hierfür sind unter anderem die Beeinträchtigung des internationalen Handels und die nachlassende Exporttätigkeit, insbesondere der Automobilindustrie, die insgesamt rund 20% der gesamten Exporte ausmacht, sowie der Brexit.<sup>8</sup>

Die starke Exportentwicklung des Jahres 2017 konnte in 2018 erwartungsgemäß nicht erreicht werden. Nichtsdestotrotz wurden die Exporte auf allen wichtigen Absatzmärkten auf insgesamt hohem Niveau gehalten. Die weitere Entwicklung der Exporte ist mit Blick auf die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen unsicher. Für 2019 wird ein leicht negativer Außenbeitrag erwartet. Gründe hierfür sind insbesondere der aktuelle Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie der USA mit den ehemaligen NAFTA-Partnern (Mexiko und Kanada) und der EU.

Im Gegensatz zur rückläufigen Exportentwicklung gibt es einen positiven Trend hinsichtlich der Arbeitslosenzahlen. Diese bewegen sich im gesamten Bundesgebiet auf historisch niedrigem Niveau und werden sich voraussichtlich im kommenden Jahr noch weiter reduzieren.<sup>9</sup>

---

<sup>2</sup> Vgl. European Economic Forecast, Europäische Kommission (November 2018)

<sup>3</sup> Vgl. European Economic Forecast, Europäische Kommission (November 2018)

<sup>4</sup> Vgl. IMK Report 143 vom Oktober 2018

<sup>5</sup> Vgl. IMK Report 143 vom Oktober 2018

<sup>6</sup> Vgl. IMK Report 143 vom Oktober 2018

<sup>7</sup> Vgl. BVR-Rundschreiben vom 21.01.2019

<sup>8</sup> Vgl. IMK Report 144 vom Dezember 2018

<sup>9</sup> Vgl. IMK Report 143 vom Oktober 2018

Trotz der verschärften Risikolage bleibt der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland auch weiterhin robust. Hintergrund sind einerseits die intakte Eigendynamik der Konjunktur und andererseits die unterstützende Wirkung der Niedrigzinspolitik der EZB. Eine entscheidende Stärke der wirtschaftlichen Lage Deutschlands ist der gut funktionierende deutsche Binnenmotor, welcher einen Gegenpol zu den aktuell hohen Risiken im Welthandel darstellt. Unterstützend wirkt eine in 2019 expansiver ausgerichtete deutsche Fiskalpolitik, z. B. durch die Ausweitung der Infrastrukturinvestitionen, Einkommensteuerentlastungen und eine Erhöhung des Kindergeldes.<sup>10</sup>

Ungeachtet der aktuellen und prognostizierten Risikolage wird im Jahr 2019 eine Steigerung des BIP um 1,7 % erwartet.<sup>11</sup> Ein Treiber hierfür ist die derzeitige sehr gute Lage am Arbeitsmarkt, die mit aller Wahrscheinlichkeit nach den privaten Verbrauch weiter ankurbeln wird.<sup>12</sup>

Der Wachstumskurs der **Berliner Wirtschaft** hat sich auch im vergangenen Jahr weiter fortgesetzt. Die Folge ist unter anderem ein überdurchschnittliches Maß an neuen Arbeitsplätzen, vor allem in der Branche Kommunikation und Information.<sup>13</sup> Die Berliner Industrieunternehmen erzielten in den ersten zehn Monaten des Jahres 2018 Umsätze i. H. v. 19,8 Mrd. EUR (+2,3 % zum Vorjahreszeitraum).<sup>14</sup> Das Wachstum des Berliner Immobilienmarktes hingegen ist im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. In den ersten neun Monaten des Jahres 2018 ist die Zahl der Baugenehmigungen um 3,7 % gesunken. Dennoch werden im Jahr 2019 u. a. aufgrund von Dachgeschossausbauten und Nutzungsänderungen dem Berliner Wohnungsmarkt weitere Wohnungen zur Verfügung stehen.<sup>15</sup>

Mit Blick auf die Hochkonjunktur, die Berlin seit 2011 begleitet, ist davon auszugehen, dass diese auch in 2019 weiterhin anhält. Dienstleister und Handelsunternehmen profitieren derzeit von der stetig wachsenden Nachfrage in der Stadt. Die Berliner Binnennachfrage kann aufgrund der Arbeitsmarkt-, Bevölkerungs- und Besucherzahlentwicklung als weiterhin wachsend prognostiziert werden. Entgegen wirken jedoch zunehmend strukturelle Faktoren wie die Limitierung von Fachkräften und wirtschaftliche Rahmenbedingungen wie die Flächenpolitik. So sieht der Großteil der Unternehmen den Fachkräftemangel als hemmenden Faktor für die weitere Geschäftsentwicklung.<sup>16</sup>

Auch **Brandenburg** verzeichnet eine sehr gute wirtschaftliche Entwicklung. Diese spiegelt sich insbesondere im Bruttoinlandsprodukt wider, das im ersten Halbjahr 2018 um 2,3 % gestiegen ist und damit über dem Bundesdurchschnitt liegt.<sup>17</sup> Die Brandenburger Industrieunternehmen erzielten in den ersten zehn Monaten des Jahres 2018 eine Umsatzsteigerung von 4,5 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.<sup>18</sup> Auch das Bauhauptgewerbe trägt zum Wachstum bei, wenngleich die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in Brandenburg gegenüber dem sehr hohen Vorjahresniveau gesunken ist.<sup>19</sup>

Trotz der sehr guten wirtschaftlichen Entwicklung sind die Prognosen für das Land Brandenburg eher zurückhaltend. Hintergrund ist auch in Brandenburg der steigende Fachkräftemangel. Des Weiteren hemmen Rahmenbedingungen wie Bürokratie, schleppende Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie hohe Steuern und Abgaben das wirtschaftliche Wachstum.<sup>20</sup>

---

<sup>10</sup> Vgl. IMK Report 144 vom Dezember 2018

<sup>11</sup> Vgl. IMK Report 144 vom Dezember 2018

<sup>12</sup> Vgl. IMK Report 143 vom Oktober 2018

<sup>13</sup> Vgl. Pressemitteilung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe vom 07.12.2018

<sup>14</sup> Vgl. Pressemitteilung vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vom 18.12.2018

<sup>15</sup> Vgl. Pressemitteilung vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vom 07.11.2018

<sup>16</sup> Vgl. Berliner Konjunkturbericht vom Herbst 2018

<sup>17</sup> Vgl. Konjunkturbericht Herbst 2018 der IHK Ostbrandenburg

<sup>18</sup> Vgl. Pressemitteilung vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vom 18.12.2018

<sup>19</sup> Vgl. Pressemitteilungen vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg vom 08.11.2018 und 20.02.2019

<sup>20</sup> Vgl. Konjunkturumfrage Südbrandenburg vom Herbst 2018

## 2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im Hinblick auf den immer dynamischer fortschreitenden Trend der **Digitalisierung** müssen die Banken ihre Geschäftspolitik und Geschäftsprozesse kontinuierlich dem veränderten Informations- und Kaufverhalten der Kunden anpassen. Insbesondere im **anhaltenden Niedrigzinsumfeld** gilt es, Maßnahmen zum Erhalt der Ertragskraft und Möglichkeiten zur Rentabilitätssteigerung zu erarbeiten und umzusetzen.

Auch in den Folgejahren gehen wir von einer hohen **Wettbewerbsintensität** aus, die durch den Markteintritt neuer und zunehmend branchenfremder Wettbewerber gekennzeichnet ist. Neben dem stark umworbene Kreditgeschäft wird das klassische Girokonto mit dem damit verbundenen Zahlungsverkehr künftig weiter im Mittelpunkt der vertrieblichen Aktivitäten unserer Mitbewerber stehen. Insbesondere die großen Technologiekonzerne erweitern aggressiv ihre Wertschöpfungskette im Bereich des Zahlungsverkehrs und verändern damit die Wettbewerbssituation für Banken nachhaltig.

Um den branchenspezifischen Anforderungen begegnen zu können, begleiten wir die Entwicklung in der genossenschaftlichen FinanzGruppe eng. Dabei wirken unser Know-How und die breiten Erfahrungen in unserem Verbund zusammen. Durch dieses Vorgehen erreichen wir eine höchstmögliche Erfüllung der an unsere Bank gestellten Anforderungen bei einem moderaten Ressourceneinsatz.

Daneben wird auch das Jahr 2019 von neuen regulatorischen Anforderungen geprägt sein, die z. T. unmittelbare Auswirkungen auf die Vertragsverhältnisse zwischen Bank und Kunden oder auf Beratungsprozesse haben (z. B. PSD II, MIFID II). Dabei steht das Thema Verbraucherschutz weiterhin im Fokus.

Die neu überarbeitete **Zahlungsdienstrichtlinie (PSD II)** ebnet den Weg für einen tiefgreifenden Wandel des Europäischen Zahlungsverkehrsmarktes. Im Zuge seiner stetig voranschreitenden Harmonisierung und Digitalisierung sollen die Neuregelungen insbesondere dazu beitragen, den Verbraucherschutz sowie die Rechtssicherheit zu verbessern, technische Innovationen zu fördern und den Wettbewerb zu erhöhen. Die PSD II erlaubt den Marktzugang neuer Zahlungsdienstleister wie FinTechs, wodurch die Innovationskraft gestärkt und z. B. zusätzliche Bezahllarten eingeführt werden.

Das **Zahlungskontengesetz** setzt die EU-Zahlungskonten-Richtlinie aus dem Jahr 2016 um und umfasst neben dem gesetzlichen Anspruch auf Führung eines Basiskontos sowie standardisierten Vorgaben an den gesetzlichen Kontowechsel seit dem 31.10.2018 auch Vorgaben an die Entgelttransparenz. Diese sollen für Verbraucher die Kosten eines Girokontos mit der Kontoführung bei anderen Kreditinstituten einfach vergleichbar machen.

Im Wertpapiergeschäft sorgen zwei regulatorische Maßnahmenpakete für mehr Transparenz und Anlegerschutz. Die Einführung von Basisinformationsblättern (Key Information Documents – KIDs) für bestimmte Anlageprodukte stellt einen neuen EU-weiten Standard der Produktinformation für Verbraucher dar. In Bezug auf Inhalt und Form sollen diese vergleichbar sein. Entsprechende Vorgaben wurden über die neue „**PRIIPs-Verordnung**“ implementiert. Zudem sind die neuen Regeln der **MIFID-Reform (MIFID II)** seit dem 03.01.2018 anzuwenden. Eine veränderte Marktstruktur und Innovationen auf den Finanzmärkten sowie die Folgen der Finanzkrise waren Hintergrund der Reform der seit November 2007 geltenden Regeln für Wertpapiergeschäfte in Europa. Neben marktbezogenen gibt es auch zahlreiche Regeln für einen verbesserten Anlegerschutz, z. B. Vorgaben für mehr Transparenz in Bezug auf die Kosten von Finanzinstrumenten. Mit den neuen Regelungen zum Zielmarkt von Finanzinstrumenten sollen Finanzprodukte so beschaffen sein, dass sie den Bedürfnissen der Kunden entsprechen. Produkthersteller müssen vorgeben, für welche Kundengruppen Produkte geeignet sind, während Produkthanbieter sicherstellen, dass sie diese Vorgaben berücksichtigen.

Mit der **Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD)** wurden per 23.02.2018 eine Reihe von gesetzlichen Regelungen eingeführt, welche die Verbraucher in puncto Beratung, Information und Widerruf besserstellen sollen. So ist für Restschuldversicherungen bspw. nunmehr standardmäßig ein Produktinformationsblatt zu verwenden, welches insbesondere Informationen zum Versicherungsbeitrag, aber auch zu weiteren Kosten, wie z. B. Abschluss- und Vertriebskosten, enthält. Damit wurden wesentliche Voraussetzungen geschaffen, die es Verbrauchern ermöglichen, sich einen umfassenden Überblick über den Gesamtmarkt zu verschaffen.

Mit der Einführung eines europaweiten Kreditregisters „**AnaCredit**“ hat die EZB den Startschuss für einen Paradigmenwechsel im Meldewesen gegeben. Beginnend mit dem Stichtag 31.03.2018 sind Kreditinstitute verpflichtet, Buchkredite gegenüber juristischen Personen ab einer Gesamtzusage von 25.000 EUR an die nationalen Zentralbanken zu melden. Das granulare Meldeschema umfasst dabei mehr als 90 Attribute.

Die Regelungen des durch die **EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)** neu gefassten und am 25.05.2018 in Kraft getretenen Datenschutzrechts sehen eine signifikante Erhöhung der Transparenzpflichten vor, deren Erfüllung zu einer umfassenden zusätzlichen Sensibilisierung im Umgang mit personenbezogenen Daten führt.

Am 31.10.2018 endete die Umsetzungsfrist für die Neuerungen aus der finalen Fassung der **Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)**, welche am 27.10.2017 durch die BaFin veröffentlicht wurden. Die wesentlichsten Änderungen betreffen Vorgaben zur Datenaggregation und Berichterstattung, zur Risikokultur sowie zur Auslagerung.

Der Einsatz von Informationstechnik sowie IT-Services, die durch IT-Dienstleister erbracht werden, hat eine zentrale Bedeutung für die Finanzwirtschaft eingenommen und nimmt stetig zu. Mit dem Rundschreiben zu **Bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT)** wurde die Erwartungshaltung der Bankenaufsicht hinsichtlich der sicheren Ausgestaltung der IT-Systeme und zugehöriger IT-Prozesse sowie der Anforderungen an die IT-Governance konkretisiert. Es wird das Ziel verfolgt, dass sich das Bewusstsein der Kreditinstitute in Bezug auf IT-Risiken schärft, insbesondere im Hinblick auf die Auslagerung von IT-Dienstleistungen.

Aufgrund signifikanter Änderungen der Europäischen Aufsichtsstruktur und -praxis haben die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und die Deutsche Bundesbank den **Leitfaden zur aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte** grundlegend überarbeitet. Die Änderungen betreffen insbesondere die Einführung zweier sich ergänzender Perspektiven zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit. Unterschieden wird nun zwischen einer normativen und einer ökonomischen Sicht. Die Berliner Volksbank eG hat in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bei der Erarbeitung von Umsetzungsvorschlägen projekthaft mitgewirkt und wird im Jahr 2019 in einer Parallelphase die Umsetzung der neuen Anforderungen vorbereiten. Steuerungsrelevant bleibt vorerst der Going-Concern-Ansatz alter Prägung (gemäß Annex).

## 3. Geschäftsverlauf

### 3.1 Geschäftsverlauf der Bank und des Konzerns

Die Berliner Volksbank eG hat ihre **stabile Geschäftsentwicklung** der letzten Jahre in 2018 fortgesetzt. Wir sind in unserem Marktgebiet Berlin und Brandenburg als solider und kompetenter Finanzpartner etabliert. Im Geschäftsjahr konnten wir unser Kreditgeschäft weiter ausbauen und in dem Niedrigzinsumfeld erneut ein positives Geschäftsergebnis erzielen. Dieses Ergebnis nutzen wir, um die Kapitalbasis weiter zu stärken und somit erneut Vorsorge für die Zukunft zu treffen. Darüber hinaus konnten im Geschäftsjahr 2018 Einsparungen aus den in Vorjahren durchgeführten Maßnahmen realisiert werden.

Eine nach wie vor positive Entwicklung verzeichnen wir bei der Gewinnung neuer **Mitglieder**. Im Berichtsjahr erreichten wir eine Mitgliederanzahl von insgesamt rund 200.600 und konnten unter Berücksichtigung von Abgängen rund 4.600 neue Mitglieder gewinnen. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich um 42,1 Mio. EUR auf 712,9 Mio. EUR. Diese Kapitalgewinnung unterstützt unsere Wachstumsstrategie im Kundenkreditgeschäft.

Die Geschäftsentwicklung des Konzerns wird im Wesentlichen durch das Mutterunternehmen Berliner Volksbank eG bestimmt. Wesentliche Abweichungen zwischen dem Jahresabschluss der Bank und dem Konzernabschluss werden in den jeweiligen Berichtspassagen erläutert.

## 3.2 Lage

### Ertragslage

Ertragslage*	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2018 TEUR	2017 TEUR	2018 TEUR	2017 TEUR
Zinsergebnis	231.771	235.450	232.907	236.031
Provisionsergebnis	107.771	104.386	106.873	103.375
<b>Rohüberschuss</b>	<b>339.542</b>	<b>339.836</b>	<b>339.779</b>	<b>339.407</b>
Personalaufwand	-148.997	-178.648	-127.251	-155.237
Sachaufwand	-91.896	-96.700	-108.374	-115.621
Abschreibungen auf Sachanlagen	-5.581	-7.674	-4.910	-6.951
<b>Summe Verwaltungsaufwand</b>	<b>-246.475</b>	<b>-283.021</b>	<b>-240.535</b>	<b>-277.809</b>
<b>Teilbetriebsergebnis</b>	<b>93.067</b>	<b>56.815</b>	<b>99.244</b>	<b>61.598</b>
Handelsergebnis	0	6	0	6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2.644	11.131	-7.213	7.732
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>90.424</b>	<b>67.952</b>	<b>92.031</b>	<b>69.336</b>
Bewertungsergebnis	38.652	-13.358	38.747	-13.035
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>129.076</b>	<b>54.595</b>	<b>130.778</b>	<b>56.301</b>
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0
Steuern	-38.893	-18.647	-38.953	-18.840
Einstellung i.d. Fonds für allgemeine Bankrisiken	-70.733	-17.833	-70.733	-17.833
<b>Jahresüberschuss n. St.</b>	<b>19.450</b>	<b>18.115</b>	<b>21.092</b>	<b>19.628</b>

\* gerundete Werte

Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Geschäftsstrategie durch den Vorstand wurde das strategische Zielbild der Bank bis 2021 bestätigt. Im Geschäftsjahr 2018 stand die Weiterentwicklung des Firmenkundengeschäftes im Mittelpunkt unseres Handelns. Aus dem positiven Geschäftsergebnis 2018 konnte die Eigenkapitalbasis als Grundlage für unser geplantes Wachstum im Kundenkreditgeschäft weiter gestärkt werden. Es wurden Einstellungen in die Vorsorgereserven und in den Fonds für allgemeine Bankrisiken vorgenommen.

Das **Zinsergebnis** der Bank inklusive der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Investmentfonds, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen verringerte sich im Berichtsjahr um 3,1 Mio. EUR oder 1,3 %. Ausschlaggebend war insbesondere der erneute Rückgang der Konditionsbeiträge aus dem Einlagengeschäft in Folge des anhaltenden Negativ- bzw. Niedrigzinsumfeldes sowie nur in eingeschränktem Umfang weitergegebene Negativzinsen an gewerbliche Kunden. Kompensierend wirkte die Steigerung der Ergebnisbeiträge aus dem Wachstum der Kundenkredite. Aus Spezialfonds erfolgten Ausschüttungen der im Geschäftsjahr verdienten Nettoerträge (inkl. Verkaufserlöse i. H. v. 6,0 Mio. EUR) i. H. v. 10,5 Mio. EUR (Vorjahr: 4,3 Mio. EUR). Durch die Aufwands- und Ertragskonsolidierung ist das Zinsergebnis des Konzerns um 1,1 Mio. EUR oder 0,5 % geringer. Dies ist im Wesentlichen auf die Konsolidierung der Erträge aus Ausschüttungen und Ergebnisabführungsverträgen von Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Die **Zinsspanne** der Bank hat sich im Berichtsjahr aufgrund des beschriebenen Rückgangs des Zinsergebnisses und des Anstiegs der durchschnittlichen Bilanzsumme von 1,84 % auf 1,68 % reduziert.

Die nach der Marktzinsmethode ermittelten Zinskonditionsbeiträge der Kundengeschäftsfelder der Bank betragen insgesamt 196,4 Mio. EUR. Ein wesentlicher Ergebnisbeitrag wurde im Aktivgeschäft erzielt und resultiert insbesondere aus dem Geschäft mit unseren Firmenkunden und Immobilienkunden. Dieser konnte um insgesamt 7,4 Mio. EUR gesteigert werden.

Im Geschäftsjahr 2018 wurde in der Bank ein **Provisionsergebnis** von 106,9 Mio. EUR erzielt. Dies entspricht einer Steigerung um 3,5 Mio. EUR. Im Konzern ist das Provisionsergebnis gegenüber der Bank um 0,9 Mio. EUR

oder 0,8 % höher. Dies begründet sich weitestgehend mit vereinnahmten Provisionen aus Immobilienvermittlungen unserer Tochtergesellschaft Berliner Volksbank Immobilien GmbH.

Die **Provisionsspanne** der Bank ist im Berichtsjahr auf 0,77 % zurückgegangen (Vorjahr: 0,81 %). Die absolut gestiegenen Provisionserträge wurden durch die Erhöhung der durchschnittlichen Bilanzsumme überkompensiert.

Vom Provisionsergebnis entfielen auf die Kundengeschäftsfelder der Bank insgesamt 99,9 Mio. EUR. Eine Aufgliederung des Provisionsergebnisses im Detail ergibt sich aus der nachfolgenden Übersicht:

Provisionsergebnis*	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2018 TEUR	2017 TEUR	2018 TEUR	2017 TEUR
Zahlungsverkehr und Kontoführung	64.075	59.625	64.083	59.630
Wertpapier- und Depotgeschäft **	20.074	19.024	20.074	19.024
Vermittlungsgeschäft **	18.585	20.171	17.638	19.126
Sonstiges Provisionsgeschäft	5.037	5.566	5.078	5.596
Provisionsergebnis gesamt	107.771	104.386	106.873	103.375

\* gerundete Werte

\*\* Hinweis zu den Vorjahreswerten: Anpassung der Zuordnung von Vermittlungsgeschäft zu Wertpapier- und Depotgeschäft i. H. v. 0,7 Mio. EUR

Die Provisionen aus dem **Zahlungsverkehr und der Kontoführung** sind in der Bank im Vergleich zum Vorjahr um 4,5 Mio. EUR oder 7,5 % gestiegen. Die Ergebnisverbesserung ist insbesondere auf die im Berichtsjahr überarbeiteten GeschäftsGiro-Kontomodelle zurückzuführen.

Das Ergebnis aus dem **Wertpapier- und Depotgeschäft** stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. EUR oder 5,5 %. Im Rahmen unserer genossenschaftlichen Beratung folgten viele Anleger unseren Empfehlungen zu einer für sie passenden Vermögensstruktur. So wurden verstärkt Anteile unverzinsten Einlagen entsprechend der Risikoneigung unserer Kunden in Investmentfonds investiert, u. a. unterstützt durch den InvestitionsPlan.

Das **Vermittlungsgeschäft** der Bank ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Mio. EUR oder 7,8 % zurückgegangen. Insbesondere die Hypothekenvermittlungen an die Münchener Hypothekenbank eG und DZ Hyp AG entwickelten sich rückläufig. Ebenso haben sich die Erträge mit unserem Verbundpartner im Bauspargeschäft, der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, reduziert. Dem gegenüber hat sich das Verbraucherkreditgeschäft easyCredit mit der Teambank und das gewerbliche Kreditgeschäft mit der VR Smart Finanz (ehemals VR Leasing) erneut positiv entwickelt. Das im Konzern im Vergleich zur Bank um 5,4 % höhere Vermittlungsergebnis resultiert hauptsächlich aus der Vermittlung von Immobilien durch die Berliner Volksbank Immobilien GmbH.

Der **Rohüberschuss** der Bank liegt um 0,4 Mio. EUR oder 0,1 % über dem Vorjahreswert. Der um insgesamt 0,2 Mio. EUR niedrigere Rohüberschuss im Konzern ist vor allem auf die konsolidierten Erträge aus Ausschüttungen und Ergebnisabführungsverträgen zurückzuführen.

Bei der Betrachtung des Verwaltungsaufwandes im Konzern ist zu berücksichtigen, dass durch die Konsolidierung der Leistungsverflechtungen zwischen der VR FDL und der Bank der Sachaufwand im Konzern sinkt und der Personalaufwand steigt.

Der **Personalaufwand** der Bank des Geschäftsjahres hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 28,0 Mio. EUR reduziert. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr Aufwendungen für personalwirtschaftliche Maßnahmen im Rahmen eines Sozialplans i. H. v. 22,2 Mio. EUR enthalten waren. Die aktuelle Bewertung des Sozialplans führte im Jahr 2018 zu weiteren Zuführungen i. H. v. 1,5 Mio. EUR. Ohne Berücksichtigung von Sondereffekten hat sich der betriebliche Personalaufwand der Bank um 8,2 Mio. EUR reduziert. Den durch die Maßnahmen der Vorjahre erzielten laufenden Einsparungen stehen steigende Pensionsverpflichtungen und tarifbedingte Gehaltssteigerungen entgegen. Auf Konzernebene wirkten im Geschäftsjahr 2018 zudem betriebsneutrale Aufwendungen i. H. v. insgesamt 5,8 Mio. EUR (Vorjahr: 5,5 Mio. EUR) aus dem sozial verträglichen Abschluss von Aufhebungsverträgen und Vorruhestandsvereinbarungen in unserer Tochtergesellschaft VR FDL.

Der **Sachaufwand** der Bank hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7,2 Mio. EUR reduziert. Einsparungen in den Beratungskosten (–2,9 Mio. EUR) und den Aufwendungen für operative und strategische Projekte (–2,5 Mio. EUR) wurden durch verstärktes Engagement in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Bearbeitung von Projekten mit eigenen Ressourcen erreicht. Darüber hinaus wirkten die in den Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen in der VR FDL positiv auf den Sachaufwand der Bank (–2,6 Mio. EUR). Im Zusammenhang mit den sozialverträglichen Personalmaßnahmen in der VR FDL resultierte auf Ebene der Bank aufgrund vertraglicher Ausgleichsverpflichtungen ein Sachaufwand i. H. v. 4,8 Mio. EUR (Vorjahr: 4,1 Mio. EUR). Im Zuge von Digitalisierungsmaßnahmen konnten insgesamt Druckkosten eingespart werden (–0,6 Mio. EUR). Gegenläufig entwickelten sich die regulatorisch bedingten Aufwendungen (Beiträge +1,0 Mio. EUR).

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** und immaterielle Anlagewerte haben sich im Vorjahresvergleich um 2,0 Mio. EUR reduziert. Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Betriebs- und Geschäftsausstattung entwickelten sich bei einem unverändert moderaten Investitionsverhalten weiter rückläufig. Die um 0,7 Mio. EUR höheren Abschreibungen im Konzern sind hauptsächlich auf Abschreibungen von Immobilien der Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Im Ergebnis werden die **Verwaltungsaufwendungen** der Bank inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen im Berichtsjahr um 37,3 Mio. EUR oder 13,4 % geringer ausgewiesen. Im Konzern sind die Verwaltungsaufwendungen gegenüber der Bank um 5,9 Mio. EUR oder 2,5 % höher. Dies resultiert hauptsächlich aus den Personalaufwendungen der Töchter.

Einschließlich der Berücksichtigung der Sondereffekte hat sich das **Teilbetriebsergebnis** der Bank im Vergleich zum Vorjahr um 37,6 Mio. EUR auf 99,2 Mio. EUR erhöht. In einer betrieblichen Sicht beträgt die Erhöhung zum Vorjahr 17,5 Mio. EUR.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** der Bank beläuft sich im Berichtsjahr auf –7,2 Mio. EUR (Vorjahr: +7,7 Mio. EUR). Der Rückgang zum Vorjahr ist hauptsächlich auf den höheren Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen (+5,1 Mio. EUR) und geringere Verkaufserlöse nicht betriebsnotwendiger Immobilien (–4,4 Mio. EUR) sowie eine geringere Auflösung von Rückstellungen für Rechtsrisiken (–9,3 Mio. EUR) zurückzuführen. Im Konzern beläuft sich das sonstige betriebliche Ergebnis auf –2,6 Mio. EUR (Vorjahr: +11,1 Mio. EUR). Das höhere sonstige betriebliche Ergebnis im Konzern resultiert aus den Erträgen der VAI Trade GmbH und den Miet- und Verkaufserträgen von Grundstücken und Gebäuden der Atlas Beteiligungsgesellschaft mbH.

Damit liegt das **Betriebsergebnis vor Bewertung** der Bank um 22,7 Mio. EUR oder 32,7 % über dem Vorjahresergebnis. Der Konzern weist gegenüber der Bank ein um 1,6 Mio. EUR oder 1,7 % geringeres Betriebsergebnis vor Bewertung aus.

Das **Bewertungsergebnis** der Bank, bestehend aus der Netto-Risikovorsorge und dem Bewertungsergebnis der Wertpapiere der Liquiditätsreserve (GuV Pos. 13/14) sowie dem Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen (GuV Pos. 15/16), beläuft sich auf +38,7 Mio. EUR. Aus der **Netto-Risikovorsorge** im Kundenkreditgeschäft ergab sich im Berichtsjahr eine Nettozuführung i. H. v. –3,2 Mio. EUR (Vorjahr: Auflösung i. H. v. 5,4 Mio. EUR). Aus dem Gesamtbestand an Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB wurden im Berichtsjahr 58,0 Mio. EUR (brutto) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) umgewidmet. Darüber hinaus ist im Bewertungsergebnis eine Zuführung zu freien Vorsorgereserven (§ 340f HGB) berücksichtigt. Diese dienen der Abdeckung latenter Risiken aus dem Kreditgeschäft und werden weder bei der Eigenmittelunterlegung noch bei der Berechnung des Risikodeckungspotenzials angerechnet. Das **Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen** betrug im Berichtsjahr –3,7 Mio. EUR (Vorjahr: +2,8 Mio. EUR) und resultiert insbesondere aus der Beteiligungsbewertung.

Das **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** der Bank belief sich im Berichtsjahr inklusive des zuvor genannten Effektes aus der Teilumwidmung von Vorsorgereserven und vor Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken aus dem laufenden Ergebnis auf 130,8 Mio. EUR. Im Konzern ergab sich im Vergleich zur Bank ein um 1,7 Mio. EUR geringeres Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Die **Steuerquote des Konzerns** Berliner Volksbank hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 50,4 % auf 66,5 % erhöht. Grund hierfür ist, dass sich die abzugsfähigen temporären Differenzen im Zusammenhang mit Vorsorgereserven verringert haben.

Unter Berücksichtigung der Gesamtdotierung von 70,7 Mio. EUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken erzielte die Berliner Volksbank eG einen **Jahresüberschuss** i. H. v. 21,1 Mio. EUR (Vorjahr: 19,6 Mio. EUR). Dieser soll dazu verwendet werden, an unsere Mitglieder eine Dividende i. H. v. 2,5 % auszuschütten und Zuführungen zu den gesetzlichen und anderen Ergebnisrücklagen vorzunehmen. Der Jahresüberschuss des Konzerns beläuft sich auf 19,5 Mio. EUR.

## Finanzlage

### Kapitalstruktur

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die aufsichtsrechtliche **Eigenmittelausstattung** haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Eigenkapital	Berliner Volksbank eG	
	2018	2017
Eigenkapital laut Bilanz	1.318,8 Mio. EUR	1.200,6 Mio. EUR
Eigenmittel	1.428,0 Mio. EUR	1.382,8 Mio. EUR
Gesamtkapitalquote gemäß CRR*	16,5%	17,3%
Kernkapitalquote gemäß CRR	13,9%	14,3%

Eigenkapital	Konzern Berliner Volksbank	
	2018	2017
Eigenkapital laut Bilanz	1.315,7 Mio. EUR	1.199,1 Mio. EUR
Eigenmittel aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe**	1.426,0 Mio. EUR	1.382,0 Mio. EUR
Gesamtkapitalquote gemäß CRR aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe	16,6%	17,4%
Kernkapitalquote gemäß CRR aufsichtsrechtliche BVB-Gruppe	13,9%	14,4%

\* CRR: Capital Requirement Regulation (EU-Verordnung Nr. 575/2013)

\*\* Die aufsichtsrechtliche Abgrenzung erfolgt nach anderen Kriterien als die handelsrechtliche Abgrenzung des Konsolidierungskreises.

Das **bilanzielle Eigenkapital** der Bank hat sich im Berichtsjahr erhöht und beträgt insgesamt 1.318,8 Mio. EUR. Es setzt sich zusammen aus dem Eigenkapital gemäß Passivposten 12 i. H. v. 1.077,4 Mio. EUR sowie aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß Passivposten 11 i. H. v. 241,4 Mio. EUR. Neben dem Volumenzuwachs an gezeichnetem Kapital i. H. v. 42,1 Mio. EUR wurden nach erfolgter Zustimmung der Vertreterversammlung 3,9 Mio. EUR aus dem Bilanzgewinn 2017 in die Ergebnisrücklagen eingestellt. Zur Stärkung des Eigenkapitals und damit zur Unterlegung unserer Wachstumsstrategie im Kreditgeschäft erfolgte im Jahr 2018 eine Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB aus dem laufenden Ergebnis. Zur weiteren Stärkung des Kernkapitals wurde eine Teilumwidmung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB vorgenommen.

Die **aufsichtsrechtlichen Eigenmittel** sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Vor allem die weiterhin große Nachfrage unserer Kunden nach Genossenschaftsanteilen führte zu einer Erhöhung des Kernkapitals. Gemäß Artikel 49 (3) i. V. m. Artikel 113 (7) CRR erfolgt kein Abzug verbundinterner Beteiligungen von den Eigenmitteln, sofern diese Institute der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken auch Mitglied der Sicherungseinrichtung sind. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Eigenkapitalausstattung wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten.

Die **Kapitalrendite** nach § 26a KWG betrug im Berichtsjahr 0,15 % (Vorjahr: 0,15 %) und berechnet sich als Quotient aus dem Jahresüberschuss der Bank nach Steuern und der durchschnittlichen Bilanzsumme. Der Jahresüberschuss nach Steuern berücksichtigt bereits die von der Bank vorgenommene Zuführung zu Vorsorgereserven und Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Im bilanziellen Eigenkapital des Konzerns sind Anteile von nicht beherrschenden Gesellschaftern der VAI Trade GmbH von insgesamt –0,8 Mio. EUR enthalten.

Im Bereich der außerbilanziellen Geschäfte nehmen Zinsswaps zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos die dominierende Rolle ein. Währungspositionen dienen nahezu ausschließlich der Sicherung gegen das allgemeine Währungsrisiko in Fremdwährungsbeständen.

## Investitionen

Anlagevermögen*	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2018 Mio. EUR	2017 Mio. EUR	2018 Mio. EUR	2017 Mio. EUR
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	196,8	199,6	191,8	191,8
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	48,1	49,9
Sachanlagen	119,0	113,3	106,4	98,1
Immaterielle Anlagewerte	0,4	0,5	0,4	0,4

\* gerundete Werte

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mio. EUR reduziert, u. a. durch die Abschreibung einer Beteiligung und die Veräußerung der Objektgesellschaften Urselweg.

Die **Sachanlagen** haben sich im Geschäftsjahr 2018 von 98,1 Mio. EUR auf 106,4 Mio. EUR erhöht. Im Berichtsjahr wurde im Wesentlichen in unser neu zu errichtendes Verwaltungsgebäude „Quartier Volksbank“ investiert. In diesem Zusammenhang bestehen weitere Investitionsverpflichtungen, die insbesondere aus noch nicht fälligen Kaufpreistraten für das „Quartier Volksbank“ resultieren. Erwartete Auswirkungen auf die Ertragslage nach der geplanten Fertigstellung ergeben sich durch Abschreibungen und Betriebskosten für die selbstgenutzten Flächen. Dagegen stehen Einsparungen von bisherigen Mietkosten sowie die Generierung von Mieterträgen für vermietete Teile dieses neuen Objektes. Die im Konzernabschluss im Vergleich zum Jahresabschluss der Bank um 12,6 Mio. EUR höheren Sachanlagen resultieren aus den Grundstücken konsolidierter Konzerngesellschaften.

## Liquidität

Die Bank ist geprägt durch kleinteiliges Kundengeschäft und eine stabile Refinanzierung aus Kundeneinlagen. Aufgrund der weitgehend vom Geld- und Kapitalmarkt unabhängigen Refinanzierungsstruktur stehen der Bank jederzeit genügend stabile Refinanzierungsmittel zur Verfügung. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen in geringerem Umfang. Darüber hinaus kann bei Liquiditätsschwankungen jederzeit auf ausreichend hochliquide Aktiva zurückgegriffen werden. Durch die Einbindung der Berliner Volksbank eG in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bestehen zudem jederzeit alternative Refinanzierungsmöglichkeiten.

## Vermögenslage

Vermögenslage*	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2018 Mio. EUR	2017 Mio. EUR	2018 Mio. EUR	2017 Mio. EUR
Bilanzsumme	13.992	13.395	14.022	13.427
Forderungen an Kreditinstitute	1.969	1.673	1.969	1.673
Forderungen an Kunden	9.947	9.077	9.951	9.085
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	325	328	325	328
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	11.950	11.463	11.989	11.506
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	102	101	102	101

\* gerundete Werte

Die **Bilanzsumme** der Bank hat sich im Vergleich zum Vorjahr insbesondere durch das Wachstum im Kreditgeschäft um 594,9 Mio. EUR bzw. 4,4 % erhöht. Im Konzern ist die Bilanzsumme durch Konsolidierungseffekte um 29,6 Mio. EUR geringer. Unter Einbeziehung der Eventualverbindlichkeiten betragen das **Geschäftsvolumen** der Bank 14,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 13,6 Mrd. EUR) und das des Konzerns 14,2 Mrd. EUR (Vorjahr: 13,5 Mrd. EUR).

## Aktivgeschäft

Der bilanzielle Bestand der **Forderungen an Kunden** der Bank hat sich im Berichtsjahr nach Absetzung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB um 866,4 Mio. EUR oder 9,5 % erhöht, was im Wesentlichen auf das Geschäft mit unseren Immobilienkunden und Firmenkunden zurückzuführen ist. Die Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen erhöhten sich zum Vorjahr um 18,9 Mio. EUR auf 170,1 Mio. EUR. Die geringeren Kundenforderungen im Konzern resultieren aus der Konsolidierung des von der Bank an eine in den Konzernabschluss einbezogene Tochtergesellschaft gewährten Darlehens.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme der Bank beträgt 71,0 %. Die Inanspruchnahme des **Kreditvolumens** (Kundenkredite und Bürgschaften) gliedert sich für die Kundengeschäftsfelder wie folgt:

Firmenkunden	3,3 Mrd. EUR
Immobilienkunden und Infrastruktur	5,0 Mrd. EUR
Private Kunden	1,4 Mrd. EUR
Private Banking	0,6 Mrd. EUR

Entsprechend der in Berlin und Brandenburg vorhandenen Wirtschafts- und Kreditstrukturen entfallen rund 53 % der Inanspruchnahme des Kundenkreditvolumens auf die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen. Der Schwerpunkt der Immobilienfinanzierungen liegt hierbei auf wohnwirtschaftlich genutzten Objekten.

Die Bank ist bestrebt, die in den Vorjahren erreichte hohe Portfolioqualität zu wahren. Diese wird mittels definierter Kennzahlen und Orientierungswerte überwacht und über den Einsatz von Kreditstandards gesteuert. Die Besicherungsquote ist nahezu konstant geblieben, wobei Blankovolumen in schlechten Bonitäten weiter reduziert wurden. Bei den Kreditsicherheiten nehmen unverändert die Grundpfandrechte eine dominierende Rolle ein.

Die Forderungen an unsere Kunden wurden zum Jahresende 2018 mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Zusätzlich bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, die in 2018 weiter gestärkt werden konnten. Die Bank beabsichtigt, die Risikodeckungsmasse in den folgenden Jahren weiter zu erhöhen, um in allen Bereichen auch außergewöhnlichen Belastungen Rechnung tragen zu können.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** haben sich um 296,3 Mio. EUR bzw. 17,7 % auf 1.969,3 Mio. EUR erhöht. Liquidität aus Wertpapierverkäufen wurde u. a. bei Banken wieder angelegt. Der Anstieg betrifft sowohl befristete Forderungen gegenüber der DZ BANK (160,7 Mio. EUR) als auch gegenüber sonstigen inländischen Kreditinstituten (96,3 Mio. EUR).

## Passivgeschäft

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** der Bank haben sich im Berichtsjahr um 483,3 Mio. EUR bzw. 4,2 % erhöht. Den Anstieg werten wir grundsätzlich als Ausdruck des Vertrauens unserer Kunden in die Stabilität unserer Bank und das genossenschaftliche Einlagensicherungssystem, aber auch als Folge des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes, welches nur wenige risikoarme Anlagealternativen bietet. Im Ergebnis verbleiben Kundengelder überwiegend in täglich fälligen Produkten mit hoher Flexibilität. Im Konzern sind die Kundeneinlagen um 38,5 Mio. EUR geringer, was aus den konsolidierten Guthaben der Tochtergesellschaften bei der Bank resultiert.

Flächendeckende Zinsanpassungen im Passivgeschäft erfolgten im Berichtsjahr nicht. Aufgrund der anhaltend schwierigen Zinssituation haben wir die individuelle Vereinbarung negativer Zinsen unter Berücksichtigung von Working Capital-Freibeträgen für hohe gewerbliche Guthaben fortgeführt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 3,2 Mio. EUR bzw. 1,0 %.

## Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Berliner Volksbank eG setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen*	Berliner Volksbank eG und Konzern Berliner Volksbank	
	2018 Mio. EUR	2017 Mio. EUR
Anlagevermögen	362,6	211,0
davon Spezialfonds	264,0	211,0
davon sonstige Wertpapiere	98,6	0,0
Liquiditätsreserve	501,9	1.249,1
davon Spezialfonds	0,0	0,0
davon sonstige Wertpapiere	501,9	1.249,1
Wertpapiere gesamt	864,4	1.460,1

\* gerundete Werte

Das Volumen der Wertpapieranlagen der Bank verringerte sich um 595,7 Mio. EUR auf 864,4 Mio. EUR. Im Berichtsjahr wurden Wertpapierpositionen (Bundesländeranleihen) des Direktbestandes i. H. v. 747,3 Mio. EUR verkauft. Die Liquidität wurde zum Teil in den Aufbau eines dem Anlagevermögen zugeordneten Portfolios festverzinslicher Wertpapiere mit erstklassigen Bonitäten (Hochliquide Aktiva) und in Forderungen an Kunden und Kreditinstituten reinvestiert. Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die wesentlichen Anlageklassen sind Bundesländeranleihen und Immobilien.

## Finanzielle Leistungsindikatoren

### Interne Steuerung

Zur Überwachung der Strategie hat die Bank zwei wesentliche Leistungsindikatoren definiert. Das **Teilbetriebsergebnis** umfasst den aus dem laufenden Geschäft erzielten Überschuss aus Zins- und Provisionserträgen abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Die **Cost-Income-Ratio im engeren Sinn** (CIR i. e. S.) bildet die operative Ertragskraft der Bank ab, indem sie den Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zum Rohüberschuss stellt.

Strategisch streben wir ein **Teilbetriebsergebnis** > 100 Mio. EUR und eine **CIR i. e. S.** von < 70 % an. Im Jahr 2018 wurde ein betriebliches Teilbetriebsergebnis i. H. v. 108,2 Mio. EUR erzielt (Vorjahr: 90,7 Mio. EUR), welches den strategischen Zielwert der Bank erfüllt. Die CIR i. e. S. lag im Geschäftsjahr 2018 ohne Berücksichtigung betriebsneutraler Sachverhalte bei 68,1 % (Vorjahr: 73,3 %) und erreichte somit die strategische Zielgröße. Beide Kennziffern sind neben der periodischen GuV-Betrachtung fester Bestandteil des internen Berichtswesens.

Im Rahmen der vertrieblichen Steuerung der Bank werden neben einer betriebswirtschaftlichen Geschäftsfeldrechnung qualitative Faktoren zur Bewertung herangezogen, die sich an der vertrieblichen Praxis orientieren. Einen hohen Stellenwert hat dabei die Qualität der genossenschaftlichen Beratungsgespräche. Als Grundlage für das Kreditgeschäft sowie für unser geschäftliches Wachstum erfolgt darüber hinaus eine mehrjährige Kapitalplanung sowie eine laufende Risiko- und Liquiditätstragfähigkeitsermittlung. Die verschiedenen Betrachtungsperspektiven werden für die Steuerung der Bank zu einer integrierten Sicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zusammengeführt.

## Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### Personal- und Sozialbereich

Personal- und Sozialbereich	Konzern Berliner Volksbank		Berliner Volksbank eG	
	2018	2017	2018	2017
Mitarbeiter*	1.920	2.080	1.649	1.793
davon: weibliche Mitarbeiter	1.197	1.311	996	1.089
davon: männliche Mitarbeiter	723	769	653	704
davon: Teilzeitmitarbeiter	560	592	453	468
davon: Auszubildende/DH-Student(inn)en**	70	79	70	79
Personalkapazität***	1.700	1.844	1.470	1.601

\* nicht enthalten sind Geschäftsführer vollkonsolidierter Tochtergesellschaften, die nicht gleichzeitig Mitarbeiter der Bank sind

\*\* DH = Duale Hochschule (Fachbereich Duales Studium an der HWR Berlin)

\*\*\* anteilige vertragliche Arbeitszeit im Vergleich zu 39 Stunden

Ende 2018 betrug die Frauenquote in der Bank 60,4%. Die Mitarbeiteranzahl reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr planmäßig um 144. Dazu trug im Wesentlichen der sozialverträgliche Abschluss von Aufhebungsverträgen und Vorruhestandsvereinbarungen bei.

Das durchschnittliche Lebensalter zum Stichtag 31.12.2018 betrug 43,6 Jahre. Die Betriebszugehörigkeit lag durchschnittlich bei 20,0 Jahren. Schwerpunkte der Weiterbildung 2018 waren der Umstieg auf das mobile Arbeiten im Firmenkundenbereich, welches durch Vor-Ort-Trainings in den Firmenkunden-BeratungsCentern unterstützt wurde, sowie die Pilotierung des UnternehmerDialogs zur Schaffung neuer moderner Beratungserlebnisse beim Kunden. Bei insgesamt 6.462 Seminarpersonentagen für interne und externe Fortbildungsmaßnahmen, verteilt auf 1.603 teilnehmende Mitarbeiter, durchlief jeder Seminarteilnehmer durchschnittlich 4,0 Qualifizierungstage. Bezogen auf die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl in der Bank i. H. v. 1.681 betragen die durchschnittlichen Qualifizierungstage 3,8.

Planmäßig lag die Ausbildungsquote in 2018 bei 4,0%. Von der IHK Berlin wurden wir für unsere exzellente Ausbildungsqualität als erste Bank rezertifiziert.

Im Konzern reduzierte sich die Mitarbeiteranzahl insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 160, was ebenso sozialverträglich wie in der Bank erfolgte.

### Unternehmensführung

#### Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Gemäß § 9 Abs. 3 GenG hat die Bank für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstandes (Ebenen F1 und F2) mit Frauen folgende Zielgrößen festgelegt, die zunächst bis zum 30.06.2022 gelten: 25 % Anteil an weiblichen Führungskräften auf der Ebene F1 und 30 % auf der Ebene F2. Die erste Führungsebene (F1) umfasst die Bereichsleiter, die Markt-(gebiets-)leiter sowie deren Stellvertreter. Zur zweiten Führungsebene (F2) zählen die Abteilungsleiter und alle Vertriebsführungskräfte mit Ausnahme der Leiter Kundenservice und der Gruppenleiter des Direkten Kundenservice. Zum 31.12.2018 beschäftigte die Bank auf der Ebene F1 und F2 jeweils 35 % weibliche Führungskräfte. Damit wurden die entsprechenden Zielgrößen im Berichtsjahr eingehalten.

Gemäß § 9 Abs. 4 GenG hat der Aufsichtsrat für die Besetzung des Gremiums eine Zielquote von 20 % und für den Vorstand von ebenfalls 20 % festgelegt. Für den Aufsichtsrat wurde die Zielgröße bereits in 2015 erreicht und seitdem eingehalten. Die definierte Zielquote für den Vorstand wurde im Jahr 2016 erreicht und seitdem eingehalten. Lediglich im Geschäftsjahr 2018 wurde die Zielquote temporär – zwischen dem Weggang von Frau Kolak zum 01.01.2018 und dem Amtsantritt von Frau Palte zum 01.09.2018 – unterschritten. Beide Zielgrößen entsprechen auch mindestens den zukünftig erwarteten Möglichkeiten zur Besetzung des Aufsichtsrates und des Vorstandes mit Frauen.

### **Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken**

Der Vorstand führt die Geschäfte der Bank nach Maßgabe der geltenden Gesetze, der Satzung, der Geschäftsordnung des Vorstandes sowie der Beschlüsse des Gesamtvorstandes und des Aufsichtsrates sowie weiterer relevanter Vorgaben. Er sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin. Die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex für Genossenschaften werden von Vorstand und Aufsichtsrat beachtet, soweit nicht Abweichungen in der Entsprechenserklärung aufgeführt sind. Vorstand und Aufsichtsrat geben folgende Erklärung ab (in analoger Anwendung des § 161 AktG): „Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Volksbank eG erklärten für das Geschäftsjahr 2018, dass den vom DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. – bekannt gemachten Empfehlungen des „Corporate Governance-Kodex für Genossenschaften“ auch im Geschäftsjahr 2018 in vollem Umfang entsprochen wurde. Die Berliner Volksbank eG betrachtet diese Empfehlungen auch zukünftig als für sich bindend.“

Die Unternehmensführung erfolgt mit dem Ziel einer nachhaltigen Wertschöpfung im Interesse der Mitglieder und Kunden, der Arbeitnehmer und weiterer Stakeholder. Der Vorstand überprüft und entwickelt dazu die strategische Ausrichtung des Unternehmens stetig weiter, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und trägt für deren Umsetzung Sorge.

### **Darstellung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat**

Die Berliner Volksbank eG verfügt mit dem Vorstand und dem Aufsichtsrat über eine Leitungs- und Kontrollstruktur gemäß § 9 Abs. 1 GenG. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens und seiner Mitglieder eng und vertrauensvoll zusammen. Neben den gesetzlichen Bestimmungen für die Leitung und Kontrolle einer Genossenschaftsbank enthalten die von der Vertreterversammlung beschlossene Satzung der Berliner Volksbank eG sowie die Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat Regelungen zur Unternehmensführung und -kontrolle.

Die Berliner Volksbank eG wird durch einen Vorstand geleitet, der bis zum 31.08.2018 aus vier Mitgliedern und ab dem 01.09.2018 aus fünf Mitgliedern bestand. Innerhalb des Organs wird die Arbeitsteilung durch einen Geschäftsverteilungsplan geregelt, welcher vom Aufsichtsrat nach vorheriger Anhörung des Vorstandes erlassen wurde. In der ebenfalls vom Aufsichtsrat erlassenen Geschäftsordnung wurden die Regeln zur Zusammenarbeit der Vorstandsmitglieder untereinander sowie zwischen Vorstand und Aufsichtsrat niedergelegt. Die Vorstandsmitglieder tragen gemeinschaftliche Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung und unterrichten sich gegenseitig über alle wesentlichen Vorgänge und Geschäfte.

Die Überwachung der Geschäftsführung wurde bis zum 31.05.2018 durch einen paritätisch besetzten Aufsichtsrat wahrgenommen, der aus 16 Mitgliedern bestand und ab 31.05.2018 aus 12 Mitgliedern gemäß Drittelbeteiligungsgesetz zusammengesetzt ist. Hierzu erstattet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht. Insbesondere informiert er dabei regelmäßig über die Geschäfts- und Risikoentwicklung sowie zu den Planungen und holt für bestimmte Geschäfte die vorherige Zustimmung des Aufsichtsrates ein. Darüber hinaus unterrichtet der Vorstandsvorsitzende den Aufsichtsratsvorsitzenden und den Aufsichtsrat über wichtige Vorkommnisse.

Zur Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Pflichten sowie zur Steigerung der Effizienz und zur Behandlung komplexer Sachverhalte hat der Aufsichtsrat drei Ausschüsse gebildet:

- ▶ Im Personalausschuss werden u. a. Beschlussempfehlungen zu Personalangelegenheiten erarbeitet, die in die Zuständigkeit des Aufsichtsrates fallen. Hierzu gehören insbesondere Aufgaben im Zusammenhang mit den Dienstverträgen und der Vergütung von Vorstandsmitgliedern. Die Themen eines Vergütungskontrollausschusses sowie eines Nominierungsausschusses werden in Personalunion durch den etablierten Personalausschuss wahrgenommen.
- ▶ Im Prüfungs- und Risikoausschuss werden wesentliche Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements sowie des internen Kontrollsystems erörtert. Ferner kann der Prüfungs- und Risikoausschuss im Rahmen der Jahresabschlussprüfung eigene Prüfungsschwerpunkte setzen. Der Ausschuss gibt dem Aufsichtsrat zudem eine Beschlussempfehlung zur Feststellung beziehungsweise Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses.

- ▶ Die gesetzlichen und satzungsmäßigen Mitwirkungspflichten des Aufsichtsrates bei Kreditentscheidungen wurden weitgehend auf den Kreditausschuss übertragen. Auch hat dieser den Vorstand bei der Entwicklung und jährlichen Überprüfung der Kreditrisikostategie beraten, welche anschließend mit dem Aufsichtsrat der Berliner Volksbank eG erörtert wurde.

Der Aufsichtsrat beschloss im Geschäftsjahr 2018 die Veränderung seiner Ausschussstruktur ab 01.01.2019 dahingehend, dass der Kreditausschuss aufgelöst wird und dessen Kompetenzen an den Prüfungs- und Risikoausschuss übertragen werden.

Die genannten Ausschüsse waren im Jahr 2018 jeweils mit Mitgliedern des Aufsichtsrates der Anteilseigner- und der Arbeitnehmerseite besetzt. Seit 2014 erfolgt mindestens jährlich eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der einzelnen Organmitglieder.

Der Konzern Berliner Volksbank und die Berliner Volksbank eG sind gesetzlich verpflichtet, ab dem Jahr 2017 jährlich eine nichtfinanzielle Erklärung gemäß dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz abzugeben. Die Berliner Volksbank legt diesen zusammengefassten gesonderten nichtfinanziellen Bericht zusammen mit dem Lagebericht und Konzernlagebericht 2018 im Elektronischen Bundesanzeiger offen.

### 3.3 Soll-Ist-Vergleich

Das **Zinsergebnis** der Bank lag trotz anhaltendem Niedrigzinsumfeld mit 10,8 Mio. EUR über dem gesetzten Plan. Dabei ist es gelungen, durch das stetige Wachstum des Kundenkreditgeschäftes die weiter sinkenden Erträge aus den Einlagen teilweise zu kompensieren. Höher als geplant vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte für vorzeitig abgelöste Kundendarlehen wirken ergebniserhöhend (+7,0 Mio. EUR), die in diesem Zusammenhang aufgelösten Zinsswaps ergebnismindernd (netto –1,6 Mio. EUR). Weitere Planüberschreitungen wurden durch positive Effekte aus der Aussteuerung der Zinsänderungsrisiken erzielt. Das **Provisionsergebnis** blieb um 8,8 Mio. EUR unter dem Erwartungswert. Diese Planabweichung resultiert insbesondere aus dem Wertpapiergeschäft (–3,3 Mio. EUR) und dem Vermittlungsgeschäft (–3,1 Mio. EUR). Aufgrund der Entwicklung des Zins- und Provisionsergebnisses liegt der ausgewiesene **Rohüberschuss** im Berichtsjahr 2,0 Mio. EUR über Plan.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt um 3,7 Mio. EUR über dem für das Geschäftsjahr 2018 erwarteten Planwert. Der über Plan liegende Personalaufwand (+6,3 Mio. EUR) konnte nur teilweise durch geringere Sachaufwendungen (–2,2 Mio. EUR) und Abschreibungen (–0,5 Mio. EUR) kompensiert werden. Wesentliche Faktoren für die Überschreitung im Personalaufwand sind die planerisch nicht berücksichtigte Rückstellung für die variable Vergütung (7,5 Mio. EUR) und betriebsneutrale Aufwendungen im Rahmen der Aktualisierung der Bewertung unseres Sozialplans (1,5 Mio. EUR). Der im Vergleich zum Planungszeitpunkt geringere Mitarbeiterbestand wirkt entlastend. Im Sachaufwand konnten nicht geplante (betriebsneutrale) Kosten für personalwirtschaftliche Maßnahmen in unserer Tochtergesellschaft VR FDL (4,8 Mio. EUR) durch Einsparungen laufender Kosten in der Bank kompensiert werden.

Das **Teilbetriebsergebnis** (operatives Ergebnis) lag im Geschäftsjahr 2018 bei 99,2 Mio. EUR und blieb damit 1,6 Mio. EUR unter unseren Erwartungen. Ohne Berücksichtigung betriebsneutraler Bestandteile konnte ein Teilbetriebsergebnis i. H. v. 108,2 Mio. EUR erzielt werden, welches 7,3 Mio. EUR über unseren Erwartungen lag.

Die Planüberschreitung im **sonstigen betrieblichen Ergebnis** i. H. v. 11,5 Mio. EUR ist vor allem auf betriebsneutrale Erträge zurückzuführen. Nicht im erwarteten Umfang eingetretene Rechtsrisiken haben zur Auflösung von Rückstellungen geführt (5,7 Mio. EUR). Zudem wurden über Plan liegende Verkaufserlöse nicht betriebsnotwendiger Immobilien erzielt (5,2 Mio. EUR).

Das **Bewertungsergebnis** i. H. v. +38,7 Mio. EUR berücksichtigt eine Teilumwidmung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB i. H. v. 58,0 Mio. EUR in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB und eine nicht geplante Zuführung zu den freien Vorsorgereserven. Zudem sind die Wertberichtigungen im Kreditgeschäft erneut deutlich geringer, als im Rahmen der Planung prognostiziert, ausgefallen.

Das **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** liegt mit 130,8 Mio. EUR um 67,5 Mio. EUR über dem Planwert und ermöglichte eine über dem Plan liegende Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken i. H. v. 30,1 Mio. EUR aus dem laufenden Ergebnis.

In den Konzernabschluss sind die Ergebnisse der **Tochtergesellschaften** eingeflossen, die überwiegend auf Planniveau lagen. Abweichend davon wurden bei der Berliner Volksbank Ventures Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH Wertberichtigungen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Portfoliounternehmen (FinTechs) vorgenommen. Entsprechend der Annahmen und der typischen Entwicklung von Start-up-Unternehmen verläuft die wirtschaftliche Entwicklung in diesen Unternehmen teilweise über, teilweise unter den gemäß den Unternehmensplanungen gesetzten Erwartungen. Dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip folgend, wurden daher Wertberichtigungen i. H. v. 3,8 Mio. EUR gebildet, die sich nicht vollständig in der Bank widerspiegeln (3,6 Mio. EUR).

## 4. Gesamtaussage

Die Berliner Volksbank eG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Trotz anhaltend herausfordernder Rahmenbedingungen und weiter zunehmender Regulatorik konnte auch in 2018 ein operatives Ergebnis erzielt werden, das es ermöglicht hat, Thesaurierungen vorzunehmen, die unsere Wachstumsziele unterstützen. Die gesteckten vertrieblischen Ziele zum Wachstum des Kreditgeschäfts sowie zu den Erträgen aus dem privaten Zahlungsverkehr wurden in 2018 übertroffen und konnten rückläufige Konditionsbeiträge aus dem Einlagengeschäft teilweise kompensieren.

Die Automatisierung und Digitalisierung ist im Berichtsjahr weiter vorangeschritten. Neben der Weiterentwicklung in der Bank und im Konzern nutzen wir konsequent die technischen Potenziale und die Erfahrungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Für unsere Kunden werden die Bankgeschäfte dadurch einfacher und schneller. Gleichzeitig werden wir in die Lage versetzt, Personal- und Sachaufwendungen zu reduzieren.

Im Geschäftsjahr 2018 haben wir aus dem laufenden Ergebnis 2018 Zuführungen zu freien Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB vorgenommen. Aus dem Bestand an Vorsorgereserven wurden im Berichtsjahr 58,0 Mio. EUR (brutto) in den Fonds für allgemeine Bankrisiken umgewidmet. Des Weiteren werden wir der Vertreterversammlung erneut eine Dividende i. H. v. 2,5 % für unsere Mitglieder vorschlagen. Mit dieser Dividende wird eine attraktive Verzinsung der unternehmerischen Beteiligung an der Berliner Volksbank eG geboten. Durch die Rücklagenzuführung sowie die Erhöhung des gezeichneten Kapitals konnte die Kapitalbasis der Bank weiter gestärkt werden und bildet die Grundlage für unser angestrebtes Wachstum im Kundenkreditgeschäft.

Wir verstehen uns als kompetenter Partner für unsere Mitglieder und Kunden in allen Finanzfragen. Als regionale Genossenschaftsbank sehen wir unsere besondere Verantwortung in der Förderung der Unternehmer und Mitglieder in unserer Region Berlin-Brandenburg. Dieser Anspruch wird auch zukünftig ein entscheidender Wegweiser unserer Geschäftspolitik sein.

# C. Risikobericht

## 1. Risikomanagementsystem

### 1.1 Ziel des Risikomanagements

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems wird durch unsere vom Gesamtvorstand festgelegte **Geschäfts- und Risikostrategie** bestimmt. Hierin sind die strategischen Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs beschrieben und das Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik dokumentiert. Zur Steuerung der mit der Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie verbundenen Risiken hat der Vorstand mehrere hierzu konsistente **Teilstrategien** verabschiedet.

Ein Grundsatz unserer **Risikokultur** ist es, dass wir Risiken nur in dem Maße eingehen, wie dies zur Erreichung unserer strategischen Ziele erforderlich ist. Im Sinne einer aktiven Risikokultur ist das Risikomanagement daher grundsätzlich eine gemeinsame Aufgabe aller Mitarbeiter und wird vom Management vorgelebt. Unter anderem durch Kommunikationsformate, die auch zur kritischen Reflektion genutzt werden, organisatorische Maßnahmen und Anreizsysteme wird dieses Selbstverständnis unterstützt.

Die Unternehmensleitung trägt für das Risikomanagement die Gesamtverantwortung. Dabei wird sie durch den Bereich Finanzen bei risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zum Controlling und Management von Risiken, unterstützt. Der Bereich Finanzen ist zuständig für die Entwicklung von Grundsätzen, Methoden und Standards des Risikocontrollings. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der MaRisk wurde der Bereichsleitung Finanzen übertragen.

Aufgabe des Risikomanagements ist nicht die vollständige Risikovermeidung, denn unser Geschäftsmodell sieht die bewusste und gesteuerte Übernahme von Risiken in einzelnen Geschäftsfeldern vor. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- ▶ Verzicht auf Geschäfte, deren Risiken vor dem Hintergrund der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind,
- ▶ Systematisches Eingehen von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen,
- ▶ Weitgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen, außer den bewusst tolerierten, die aus dem strategischen Verbundgedanken und den Gegebenheiten des Regionalprinzips resultieren; zudem werden Konzentrationen, die sich aus der strategischen Ausrichtung der Bank ergeben (z. B. Fokusbranchen und Besicherung mit Grundpfandrechten) akzeptiert,
- ▶ Schadensbegrenzung durch aktives Management der operationellen Risiken,
- ▶ Hereinnahme von Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisiken,
- ▶ Verwendung rechtlich geprüfter Verträge.

Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns zentrale Aufgaben und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu steuern und zu überwachen sowie negative Abweichungen von der Erfolgs-, Kapital- und Liquiditätsplanung zu vermeiden.

## 1.2 Risikomanagementprozess

### Risikoidentifizierung

Auf Konzernebene wird mindestens jährlich eine **Risikoinventur** durchgeführt. Als wesentliche Risiken werden diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund von Art und Umfang, eventuell auch durch deren Zusammenwirken, die Ertrags-, Liquiditäts- und Vermögenslage sowie die Kapitalausstattung (Risikodeckungsmasse) wesentlich beeinträchtigen können. Bei der Berliner Volksbank eG werden aktuell das Adressrisiko, das Marktpreisrisiko, das Operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne als wesentliche Risiken bewertet.

Mit dem Geschäftszweck der zum Konzern gehörenden Gesellschaften sind keine originären Risiken des Bankgeschäftes verbunden. Risiken aus wesentlichen Gesellschaften werden im Rahmen der jährlichen Risikoinventur gewürdigt. Als Ergebnis der Risikoinventur 2018 ist festzuhalten, dass ausschließlich bei der Konzernmutter wesentliche Risiken identifiziert wurden.

Die mit den wesentlichen Risikoarten sowie den Beteiligungs-, Immobilien- und Ertragsrisiken in Zusammenhang stehenden **Risikokonzentrationen** werden in regelmäßigen Abständen überprüft. Zusätzlich werden Konzentrationen im Eigenkapital – insbesondere in Form von Genossenschaftsanteilen – betrachtet.

Die Bank hat quantitative und qualitative Indikatoren entwickelt, die eine frühzeitige Identifizierung von Risiken zulassen und es der Bank ermöglichen, zeitnah risikoreduzierende Maßnahmen zu ergreifen.

### Risikobeurteilung

Alle in der Risikoinventur als wesentlich bewerteten Risiken werden anhand von Risikomessverfahren quantifiziert. Dabei verwendet die Bank vor allem Value-at-Risk-basierte Verfahren.

Die laufende Quantifizierung potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen wird zusätzlich um Szenarien für außergewöhnliche Ereignisse ergänzt (Stresstests). Dabei werden die aktuelle Portfoliosituation sowie unsere Geschäfts- und Risikostrategie berücksichtigt.

Für die einzelnen Risikoarten findet in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden in Form von Backtestings und Validierungen statt. In diesem Kontext wird sich mit den Annahmen und Grenzen von Modellen befasst.

Darüber hinaus bestimmt der Vorstand auf Grundlage der Geschäfts- und Risikostrategie, welche Risiken beispielsweise durch den Abschluss von Versicherungsverträgen oder durch das Schließen offener Positionen mit Hilfe von Derivaten abgesichert oder in ihren Auswirkungen gemindert werden.

### Risikoreporting und -kontrolle

Zum Zwecke der Risikoberichterstattung sind feste Kommunikationswege und Informationsempfänger bestimmt. Die für die Risikosteuerung relevanten Daten werden vom Bereich Finanzen zu einem internen Berichtswesen aufbereitet und verdichtet. Die Informationsweitergabe erfolgt dabei sowohl im Rahmen einer regelmäßigen als auch in Form einer anlassbezogenen Risikoberichterstattung.

Das regelmäßige **Berichtswesen** umfasst unter anderem die Risiko- und Liquiditätstragfähigkeitsberechnung, Informationen zur Limitauslastung sowie Detailansichten zu den wesentlichen Risiken und bildet die Basis für Abweichungsanalysen (Soll-Ist-Vergleiche). Es dient als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung. Die Berichterstattung erfolgt an den Vorstand und den Aufsichtsrat in gleicher Weise.

Der Aufsichtsrat trägt in seiner Gesamtheit die Verantwortung für die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes. Unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen werden dem Aufsichtsrat unverzüglich weitergeleitet. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungs- und Risikoausschuss gebildet, der sich mit der Überwachung der geschäftlichen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Gesamtrisikosituation befasst. Hierzu fanden im vergangenen Jahr vier Sitzungen statt. Im Berichtsjahr befasste sich der Ausschuss mit der aktuellen

und zukünftigen geschäftlichen Entwicklung. Darüber hinaus hat das Gremium anlassbezogen aktuelle Themen, z. B. die Umsetzung der neuen aufsichtlichen Anforderung an das Liquiditätsrisikomanagement, vertieft.

Die Bank überprüft die **Risikoüberwachung** regelmäßig, insbesondere mit Blick auf aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen und das Geschäftsmodell, um die Qualität der verfügbaren Informationen zur Erkennung und Bewertung potenzieller Risiken auf hohem Niveau zu halten. Hierdurch werden Entscheidungsprozesse risikoorientiert unterstützt. Die Interne Revision überwacht die Methoden, Systeme und Prozesse zum Risikomanagement im Rahmen ihrer laufenden Prüfungshandlungen.

### 1.3 Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit

Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie. Es wird dabei unterschieden, ob die Risiken adäquat durch Kapital im Sinne der Risikodeckungsmasse (Risikotragfähigkeit) bzw. durch hochliquide Aktiva als Liquiditätsdeckungspotenzial (Liquiditätstragfähigkeit) gedeckt werden können. Die Tragfähigkeitskonzepte sowie das daraus resultierende Limitsystem sind darauf ausgerichtet, die Fortsetzung der operativen Geschäftstätigkeit uneingeschränkt sicherzustellen (Going-Concern-Sicht). Diese risikopolitische Zielsetzung der Bank stellt die Ansprüche der Mitglieder, Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter in den Vordergrund, die ein Interesse am Fortbestand des Unternehmens haben. Die Sicherstellung der wirtschaftlichen Unternehmensexistenz ist gegeben, wenn Verluste sowie Liquiditätsabflüsse ohne unternehmensgefährdende Auswirkungen getragen werden können.

Die Risikotragfähigkeit, die periodisch auf den zukünftigen Zwölf-Monats-Horizont berechnet wird, ist gegeben, wenn die kapitalbezogenen Risiken durch die Risikodeckungsmasse laufend gedeckt sind. Darüber hinaus besteht der Anspruch, das aus den geschäftspolitischen Zielen abgeleitete Gesamtrisikolimit ebenfalls zu decken. Das festgelegte Gesamtbankrisikolimit entspricht unserem Kapitalrisikoappetit. Die vorhandene Risikodeckungsmasse definiert sich als das insgesamt zur Verfügung stehende Kapital, das zur Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen sowie zur Abdeckung von Risiken eingesetzt werden kann.

Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv. Die in der Fortführungssicht der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoarten werden auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % mit einer Haltedauerannahme von einem Jahr berücksichtigt. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit entspricht damit dem Going-Concern-Ansatz alter Prägung gemäß dem Leitfaden zur aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte (gemäß Annex) und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“).

Die Risikotragfähigkeit stellt sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Risikotragfähigkeit	Berliner Volksbank eG	
	2018 Mio. EUR	2017 Mio. EUR
Risikodeckungsmasse	1.466,2	1.418,8
davon für Aufsichtsrecht	986,9	857,4
davon für Going-Concern-Sicht	479,3	561,5
Gesamtbankrisikolimit	352,0	321,0
Gesamtbankrisiko	207,8	216,2

Im Jahresverlauf konnte die **Deckungsmasse** durch die Thesaurierung von Gewinnen sowie die Gewinnung neuer Mitglieder und Geschäftsguthaben gestärkt werden. Das so gewonnene Eigenkapital wurde überwiegend dazu genutzt, das Kreditgeschäft mit Kunden auszubauen.

Die für das Aufsichtsrecht gebundenen Eigenmittel haben sich aufgrund der gestiegenen Anforderungen für den Kapitalerhaltungspuffer und des strategischen Wachstums im Kreditgeschäft weiter erhöht.

Das **Gesamtbankrisikolimit** wurde im Geschäftsjahr um 31,0 Mio. EUR auf 352,0 Mio. EUR erhöht und jederzeit eingehalten. Die Auslastung beträgt zum Bilanzstichtag 59 % (Vorjahr: 67 %).

Die Limitausweitung resultiert zum einen aus einer Modellanpassung im Marktpreisrisiko im Rahmen der jährlichen Validierung. Zum anderen wurden die Risikolimits für nicht wesentliche Risiken einerseits aufgrund geplanter Investitionen in Beteiligungen und Immobilien sowie andererseits aufgrund der Einführung eines Verbundverfahrens für die Immobilienrisikomessung erhöht. Beim Adressrisiko konnte die Limitreduzierung im Eigengeschäft im gleichen Umfang für Limitausweitungen für das strategisch geplante Wachstum im Kundenkreditgeschäft bei weiterhin hoher Portfolioqualität genutzt werden.

Freiraum in der Auslastung der Risikodeckungsmasse dient zudem als zusätzlicher Risikopuffer auf Konzernebene.

Die Liquiditätsrisiken im engeren Sinne können nicht sinnvoll mit Kapital unterlegt werden. Daher wird die Liquiditätstragfähigkeit durch die Vorhaltung ausreichender Liquidität als strenge Nebenbedingung unmittelbar und kapitalunabhängig durch die Limitierung über Liquiditätsdeckungspotenzial überwacht. Darüber hinaus wird die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Bank durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken unterstützt.

Der Liquiditätsrisikoappetit beschreibt eine Situation, deren Konsequenzen aus Liquiditätssicht von der Bank „gerade noch toleriert“ werden können. Dieser wird so definiert, dass innerhalb der ersten 30 Tage die antizipierten Mittelabflüsse durch das Liquiditätsdeckungspotenzial auch im Worst Case gedeckt werden können. Der Freiraum zwischen dem Liquiditätsdeckungspotenzial und der benötigten Liquidität im Worst Case wird als verfügbare Liquidität bezeichnet und stellt für uns die zentrale Größe in der Liquiditätssteuerung dar.

Liquiditätstragfähigkeit	Berliner Volksbank eG	
	2018 Mio. EUR	2017 Mio. EUR
Liquiditätsdeckungspotenzial	1.959,2	2.660,1
davon aufsichtliche Netto-Liquiditätsabflüsse	846,8	1.303,8
davon Liquiditätsbedarf ökonomisch	233,1	265,6
Risikoappetit	160,0	160,0
verfügbare Liquidität	879,4	1.090,6

Per 31.12.2018 betrug die verfügbare Liquidität 879,4 Mio. EUR. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Ausweitung des Kreditgeschäfts planmäßig stärker gestiegen ist als die Ausweitung des Einlagengeschäfts. Die Liquiditätstragfähigkeit war im gesamten Berichtszeitraum zu jeder Zeit gegeben.

Neben der Liquiditätstragfähigkeit verwendet die Bank die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR) als steuerungsrelevante Größe. Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR setzt sich aus der gesetzlichen Mindestanforderung und einem bankintern festgelegten Puffer zusammen.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) betrug zum Berichtsstichtag 149 %. Die erforderliche aufsichtsrechtliche Mindestgröße von 100 % wurde jederzeit eingehalten.

## 2. Risikoarten

### 2.1 Gesamtbankrisikolimit und Aufteilung nach Risikoarten

Wir unterscheiden folgende Risikoarten in der Risikotragfähigkeitsermittlung, deren Limithöhe sowie Risikoauslastung in der nachstehenden Tabelle aufgeführt sind.

Risiko	Berliner Volksbank eG			
	2018 Limit Mio. EUR	2018 Risiko Mio. EUR	2017 Limit Mio. EUR	2017 Risiko Mio. EUR
Adressrisiken	185,0	120,1	190,0	135,5
Marktpreisrisiken*	91,0	30,5	75,5	34,4
Operationelle Risiken	21,0	21,0	20,5	20,3
Immobilienrisiken	44,0	28,4	28,0	21,3
Beteiligungsrisiken	11,0	7,8	7,0	4,6
Gesamtbankrisiko	352,0	207,8	321,0	216,2

\* inkl. Risiko für implizite Optionen

Dem in der Geschäfts- und Risikostrategie definierten Ziel entsprechend, das Kreditgeschäft in einzelnen Geschäftsfeldern auszubauen, wird der überwiegende Teil der verfügbaren Risikodeckungsmasse auf Adressrisiken verteilt.

Die Risikoartenlimite wurden jederzeit eingehalten.

### 2.2 Adressrisiken

Das Adressrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und/oder der Spreadveränderung über das erwartete Maß hinaus entstehen. Es umfasst das Ausfall-, Migrations-, Spread- und Sicherheitenrisiko sowie Länderrisiko. Das Adressrisiko ist ein wesentliches Risiko.

Die Ermittlung von Adressrisiken im Kundenkreditgeschäft basiert auf regelmäßigen Einstufungen aller Kreditnehmer in Risikogruppen durch die Anwendung von **Ratingverfahren**. Zur Bestimmung von Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank weitgehend die Standardverfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken sowie auf die VR-Masterskala kalibrierte Ratingverfahren. Mit den Privatkunden, Freiberuflern und dem Großteil der Firmenkunden erhält die überwiegende Anzahl unserer Kunden monatlich aktualisierte **Ratingnoten**. Die Ratingeinstufungen unserer Eigengeschäfte basieren im Wesentlichen auf den Ergebnissen der anerkannten Ratingagenturen. Ratingnoten und Blankovolumina fließen sowohl in alle relevanten Kreditprozesse – von der Kreditvergabe und -bepreisung bis zur Kreditüberwachung – als auch in die Risikomessung (erwarteter und unerwarteter Verlust) und die Steuerungsprozesse ein.

Die durchschnittliche volumengewichtete Ausfallwahrscheinlichkeit des Gesamtportfolios (Kunden- und Eigengeschäft) lag zum Berichtsstichtag nahezu unverändert bei 0,34%. Die Portfolioqualität im Kundengeschäft bewegt sich weiterhin im Rahmen der strategischen Vorgaben und ist leicht gesunken. Dies resultiert aus der Umstellung der Prozesse im Rahmen der Risikofrüherkennung, die das Ziel haben, durch eine frühzeitige intensivere Kundenbetreuung eine nachhaltige und stabile Kundenbeziehung zu erhalten.

Zur Berechnung der gesamten unerwarteten Adressrisiken, dem Credit-Value-at-Risk (**CVaR**), verwendeten wir im Berichtsjahr ein **bankindividuelles Modell** mit zwei Teilmodulen. Die Bank geht bei der Risikoermittlung über den Standard der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken hinaus und trägt den spezifischen Anforderungen der Geschäftsstruktur, unter anderem dem regionaltypisch hohen Anteil an mit Immobilien besicherten Finanzierungen, Rechnung.

Folgende Modellannahmen und Verfahrensprämissen werden verwendet: Die Modellierung erfolgt teilportfolio-spezifisch. Die Risikoaggregation nehmen wir unter Berücksichtigung von Korrelationen mittels stochastischer

Verfahren vor. Der CVaR umfasst Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft sowie den Eigengeschäftspositionen. Sicherheiten werden regelmäßig bewertet. Dem Sicherheitenwertänderungsrisiko, zum Beispiel bei Immobilienfinanzierungen, wird innerhalb der Simulationen Rechnung getragen. Für Eigengeschäftspositionen werden unter dieser Risikoart simulierte Ratingmigrationen sowie Spreadveränderungen berücksichtigt.

Treiber für den Anstieg und die Auslastung des CVaR im Kundengeschäft war das Wachstum im Kreditgeschäft mit gewerblichen Kunden. Die Adressrisikonahme im Eigengeschäft war insbesondere aufgrund von Laufzeitverkürzungen im Portfolio sowie dem sukzessiven Aufbau eines Portfolios an erstklassigen, hochliquiden Wertpapieren rückläufig.

Die Steuerung von Adressrisiken nehmen wir sowohl auf Portfolio- als auch auf Kundenebene vor. Zu diesem Zweck ist ein **Limitsystem**, unter anderem bezogen auf die Konzentration in Blanko- und Obligovolumen auf Engagementebene, Länder, Kontrahenten und Emittenten, implementiert. Zusätzlich sind für die Teilportfolios festgelegte **Qualitätskennzahlen** sowie **Strukturlimite** einzuhalten. Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Dazu gehört – neben der Einhaltung von Finanzkennzahlen und Finanzierungsparametern (**Kreditstandards**) – die Festlegung einer Neugeschäftsgrenze. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen.

Der erwartete Verlust wird bei Kundenforderungen in Form von **Risikoprämien** im Rahmen der Vorkalkulation bzw. Bepreisung sowie in der Nachkalkulation als Kostenkomponente berücksichtigt. Für notleidende Forderungen werden Einzelwertberichtigungen bzw. Kreditrückstellungen gebildet. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch Abzug einer den steuerlichen Richtlinien entsprechenden Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Zusätzlich werden latente Risiken abgedeckt, indem die Bank freie Vorsorgereserven nach § 340f HGB vorhält, die weder im Rahmen der Eigenmittelunterlegung noch bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials angerechnet werden.

Die Entscheidung über die Bildung von **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft ist nach einem abgestuften Genehmigungsverfahren geregelt, das sich nach dem Gesamtbestand der Risikovorsorge der Kreditnehmereinheit richtet. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Festlegung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften.

Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Risikovorsorge bilden wir grundsätzlich in voller Höhe des unbesicherten Kreditanteils (Blankoanteil).

Im Adressrisiko sind Risikokonzentrationen in den Betrachtungsperspektiven Branchen, Sicherheitenarten und Regionen/Länder vorhanden. Risikokonzentrationen, die aus dem strategischen Verbundgedanken und den Gegebenheiten des Regionalprinzips resultieren bzw. die sich aus der strategischen Ausrichtung der Bank (z. B. Fokusbranche Bau- und Immobilienwirtschaft und die entsprechende Besicherung) ergeben, werden bewusst toleriert und in geeignetem Maße überwacht.

## 2.3 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktpreisrisiken umfassen Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienrisiken sowie Risiken aus impliziten Optionen. Das Marktpreisrisiko ist ein wesentliches Risiko.

Die Risikomessung erfolgt anhand eines Value-at-Risk-Verfahrens mittels der Verfahrensstandards der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Dabei verwenden wir folgende Modellannahmen und Verfahrensprämissen:

Der Value at Risk wird im Rahmen einer historischen Simulation mit einer Haltedauer von einem Tag und auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % gemessen und mit einer Wurzel-Zeit-Funktion auf 250 Handelstage hochskaliert. Die Länge des Zeitraums, der der historischen Simulation zugrunde liegt, ist im Normalszenario auf

500 Handelstage bei zusätzlich gespiegelten Barwertveränderungen festgelegt. Neben der barwertigen Risikoermittlung berücksichtigen wir regelmäßig die Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.

Die Auslastung des Gesamtmarktpreisrisikolimits wurde zum Berichtsstichtag durch Zinspositionen bestimmt. Die Limiterhöhung gegenüber dem Vorjahr resultierte aus einem erhöhten Limitbedarf nach einer Modellanpassung im Rahmen der jährlichen Validierung. Der Risikowert ist aufgrund des stabilen Marktumfeldes hingegen zurückgegangen.

In der Steuerung der Marktpreisrisiken nehmen wir eine Unterscheidung nach Kundengeschäft und Eigengeschäft vor. **Zinsänderungsrisiken** aus Kundengeschäften – mit Ausnahme impliziter Optionen – werden im Rahmen unserer Banksteuerung unter Berücksichtigung des erwarteten Kundenverhaltens durch den Einsatz von Sicherungsgeschäften weitestgehend eliminiert. Zinsänderungsrisiken aus Eigengeschäften werden bei Bedarf abgesichert. Risiken aus impliziten Optionen werden innerhalb des Marktpreisrisikos separat limitiert. **Währungsrisiken** im Aktiv- und Passivgeschäft mit Kunden werden weitestgehend über Gegengeschäfte abgesichert und sind daher von untergeordneter Bedeutung.

Durch eine bedarfsgerechte Überwachung (z. B. untermonatliche Ermittlung der Limitauslastung) wird sichergestellt, dass zwischenzeitliche Limitüberschreitungen vermieden werden. Zusätzlich überwacht das Risikoccontrolling auf Basis vordefinierter und tagesaktueller Schwellenwerte die tägliche Veränderung von Marktpreisen.

## 2.4 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Es ist ein wesentliches Risiko.

Für die Risikomessung operationeller Risiken verwenden wir eine Value-at-Risk-Modellierung, die einem versicherungsmathematischen Ansatz folgt. Dabei setzen wir die von der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken angebotene Anwendung ein.

Es liegen folgende Modellannahmen und Verfahrensprämissen zugrunde: Die Berechnung des Operational-Value-at-Risk (OpVaR) erfolgt auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation der Verlustverteilung. Der OpVaR wird auf Basis von in Risikoworkshops definierten Szenarien unter der Annahme vollständiger Korrelation ermittelt.

Das operationelle Risiko erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. EUR auf 21,0 Mio. EUR und bleibt im Zeitverlauf weitgehend stabil. Die größten Risiken ergeben sich u. a. in den Risikokategorien Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten sowie Betrug.

In das Managementsystem für operationelle Risiken sind der Vorstand, die OpRisk-Controller, die OpRisk-Manager sowie die Schadensdatenbank-Beauftragten eingebunden. Der Umgang mit den Risiken ist dezentral geregelt und jeder Mitarbeiter trägt dazu bei, dass eine positive Risikokultur hinsichtlich operationeller Risiken existiert.

In dem Risikomanagementprozess werden in einem ersten Schritt die operationellen Risiken erhoben und bewertet (**Risikoworkshops**). Auf den Ergebnissen dieser Risikoinventur aufbauend wird neben der OpVaR-Ermittlung die Risikosteuerung für die wesentlichen Risikoszenarien festgelegt. Die Szenarien bilden gemeinsam mit der Analyse der dokumentierten Schadensfälle, die fortlaufend in einer **Schadensdatenbank** erfasst werden, die Grundlage für die Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung.

## 2.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass die Bank Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen kann, ohne inakzeptable Verluste hinnehmen zu müssen. Es ist ein wesentliches Risiko. Wir unterscheiden dabei zwischen Zahlungsunfähigkeits-, Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiko, wobei nur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als wesentlich für die Bank eingeschätzt wird.

Die Messung des Liquiditätsrisikos erfolgt über ein Worst-Case-Szenario. Dieses berücksichtigt zum Beispiel den außerordentlichen Abzug von Sichteinlagen, die Realisierung von erwarteten und unerwarteten Adressrisiken sowie die aufsichtsrechtliche Stresstestmodellierung für die LCR. Bei einigen Parametern (u. a. Prolongationsquote Darlehen, Abzugsquote für widerrufliche Kredite, Bargeldbestände) wird aus Vorsichtsgründen eine zusätzliche Modellierung vorgenommen. Zudem werden Liquiditätseffekte aus den Stresstests der anderen Risikoarten berücksichtigt.

Durch die **Liquiditätsrisikosteuerung** ist sichergestellt, dass wir Liquiditätsbedarf rechtzeitig erkennen und somit jederzeit den Zahlungsverpflichtungen in voller Höhe nachkommen können. Für die Übernahme der operativen Steuerung der Liquidität in Krisensituationen ist eine Liquiditätsmanagementfunktion, die mit entsprechenden Rechten zur Veräußerung liquider Aktiva ausgestattet ist, eingerichtet. Des Weiteren erstellen wir zur Ableitung von Steuerungsmaßnahmen neben der täglichen Überwachung der LCR quartalsweise eine Liquiditätsübersicht für einen Zeitraum von fünf Jahren über sämtliche liquiditätswirksame Zahlungsströme (Liquiditätsablaufbilanz).

## 2.6 Sonstige Risiken

Mit Blick auf die Geschäfts- und Risikostrategie betrachten wir Immobilien- und Beteiligungsrisiken sowie Geschäfts- und Reputationsrisiken als für die Bank relevante Risikoarten. Diese sind für uns nicht wesentlich. Im Sinne einer vorausschauenden Handlungsweise werden diese Risiken bereits im Risikomanagement mit betrachtet und in der Risikotragfähigkeit über Limite (Immobilien- und Beteiligungsrisiko) oder Abzugsposten (Geschäftsrisiko) entsprechend berücksichtigt. Zudem werden diese Risiken im Rahmen der Risikoinventur jährlich neu überprüft.

## 3. Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind originärer Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Bank. Insoweit beinhaltet die Konzernlageberichterstattung in mehreren Kapiteln, wie zum Beispiel bei der Darstellung zu den Risikoarten, bereits nähere Erläuterungen.

## 4. Gesamtbild der Risikolage

Die Förderung einer angemessenen Risikokultur ist für uns selbstverständlich und die Auseinandersetzung mit Risiken im Tagesgeschäft in der Unternehmenskultur verankert.

Die mit dem Geschäftsmodell unserer Bank verbundenen Risiken werden nach branchenüblichen Standards ermittelt, bewertet und entsprechend dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte angemessen gesteuert. Die Instrumente, Systeme und Prozesse zur Risikosteuerung und Risikoüberwachung wurden im Berichtsjahr validiert und auf ihre Angemessenheit überprüft. Auf Basis der hieraus gewonnenen Erkenntnisse wurden sie bei Bedarf weiterentwickelt und an die jeweils aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen angepasst. Dem Verbundgedanken folgend nutzen wir strategisch die Erfahrungen und Kompetenzen der genossenschaftlichen FinanzGruppe und setzen weitestgehend die verfügbaren Verbundverfahren ein.

Die Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit waren im gesamten Berichtszeitraum zu jeder Zeit gegeben. In beiden Tragfähigkeitsbetrachtungen war darüber hinaus ein auskömmlicher Puffer zwischen Limit und verfügbarem Deckungspotenzial vorhanden, welches wir zur Unterlegung unserer Wachstumsstrategie im Kundenkreditgeschäft nutzen.

Die im Konzern eingesetzten Risikokontrollverfahren haben sich in allen Marktsituationen des Berichtsjahres bewährt. Risiken wurden zeitnah erkannt, berichtet und von den jeweiligen Entscheidungsträgern gesteuert.

Im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) wurde für die Berliner Volksbank eG im Berichtszeitraum eine Gesamtkapitalquote i. H. v. 9 % festgelegt. Diese sowie die darüber hinaus geltenden gesetzlich festgelegten kombinierten Kapitalpufferanforderungen und die Zielanforderung der Aufsicht wurden zu jeder Zeit eingehalten. Ab dem Jahr 2019 verringern sich die Anforderungen der Aufsicht an die einzuhaltende Gesamtkapitalquote auf 8 %.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen der Bank sind im Berichtsjahr von 638,0 Mio. EUR auf 691,2 Mio. EUR gestiegen. Darüber hinaus sind unter Berücksichtigung der regulatorischen Übergangsvorschriften der kombinierten Kapitalpufferanforderungen (inklusive SREP-Kapitalaufschlag) weitere 248,9 Mio. EUR als gebundenes Kapital vorzuhalten. Die anrechenbaren Eigenmittel haben sich von 1.382,8 Mio. EUR auf 1.427,0 Mio. EUR erhöht. Die erfolgreiche Gewinnung von Mitgliedern und die weitere Zeichnung von Genossenschaftsanteilen sowie die nachhaltige Ergebnisthesaurierung unterlegen unser Kreditwachstum kapitalseitig. Durch die mit dem Kreditgeschäft erzielten Margen wird durch Gewinnthesaurierung die Kapitalkraft der Bank auch in der Zukunft weiter gestärkt.

Die Eigenmittel sowie Eigenmittelanforderungen der aufsichtsrechtlichen Institutsguppe weichen nur geringfügig von denen der Bank ab.

## D. Chancen- und Prognosebericht

### 1. Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns Berliner Volksbank

Im Rahmen des Prozesses zur Strategieüberprüfung wurden die strategische Ausrichtung als **Unternehmerbank Nr. 1** sowie die strategischen Leitlinien für die Kundengeschäftsfelder und Servicebereiche bestätigt. Wir sind davon überzeugt, dass wir den Wachstumskurs der letzten Jahre in einem stabilen wirtschaftlichen Umfeld weiter fortsetzen werden. Im Firmenkundengeschäft ist es weiterhin erklärtes Ziel, insbesondere das Kreditgeschäft weiter auszubauen und dabei über Marktniveau zu wachsen. Die erforderlichen Weichen hierfür wurden in 2018 mit der Umsetzung des Projektes **Wachstumsinitiative Firmenkunden** gestellt. Parallel dazu wurde die Weiterentwicklung der Servicebereiche angestoßen. 2019 gilt es, die Strategie für das Privatkundengeschäft im Kontext der Gesamtbankausrichtung weiterzuentwickeln.

Bei den Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation werden weiterhin sowohl technologische als auch ordnungspolitische bzw. volkswirtschaftliche Entwicklungen berücksichtigt. Dabei werden die Ressourcen und Kräfte in der genossenschaftlichen FinanzGruppe gebündelt und auf die strategischen Schwerpunkte ausgerichtet, um unsere Ziele zu erreichen und die Zukunftsfähigkeit der Bank nachhaltig zu sichern.

Das Thema Mitgliedschaft wird unverändert einen zentralen Stellenwert in unserer Kunde-Bank-Beziehung einnehmen. Unsere umfassende genossenschaftliche Beratung ist eine besondere Stärke. Einhergehend mit der zunehmenden Verlagerung von Services und Produktleistungen auf direkte Kanäle, werden die Standorte für gewerbliche und für private Kunden zukünftig noch stärker auf persönliche individuelle Beratungsleistungen ausgerichtet. Uns ist es ein wichtiges Anliegen, unsere Kunden zu verstehen, um sie bedarfsgerecht zu beraten und mit passenden Lösungsvorschlägen zu begeistern. Gleichzeitig entwickeln wir neue Lösungen, um unsere Präsenz in der Fläche und die Bargeldversorgung an der Nachfrage und den Bedürfnissen unserer Kunden auszurichten. Wir sind überzeugt, mit unserem Geschäftsmodell richtig aufgestellt zu sein, indem wir die Erfolgsfaktoren genossenschaftlichen Handelns konsequent umsetzen.

Auch für das Jahr 2019 erwarten wir zunächst eine Fortsetzung der niedrigen Zinsen. Wie sich das Zinsumfeld im Jahresverlauf entwickelt, hängt maßgeblich von der Politik der EZB ab. Insgesamt gehen wir für 2019 jedoch von einer leichten Entspannung an den Zinsmärkten aus.

### 2. Prognose zur Entwicklung der Berliner Volksbank eG in 2019

#### 2.1 Planung der finanziellen Leistungsindikatoren

Der Ausblick für das Jahr 2019 ist für die Berliner Volksbank eG weiterhin von dem anhaltenden Niedrig- bzw. Negativzinsniveau, der Digitalisierung und einem sich stetig verändernden Kundenverhalten bezüglich der Nutzung von Bankleistungen geprägt. Dem begegnen wir im Sinne der strategischen Ausrichtung als Unternehmerbank mit Anpassungen sowohl in der Angebotsstruktur als auch in der Organisationsstruktur der Bank.

Mit den Ergebnissen des Jahres 2018 wurden die Erwartungen insgesamt übertroffen. Der Ausblick auf das Jahr 2019 ist etwas vorsichtiger, da die Planung die über den Erwartungen liegende Entwicklung in 2018 nicht voll antizipiert hat.

Unser strategisches Ziel, erste Wahl für Firmenkunden in unserer Region zu werden und der damit verbundene Ausbau des Kundengeschäftes wirken positiv auf das Zins- und Provisionsergebnis (insbesondere aus dem Zahlungsverkehr). Die Bank plant eine Ausweitung des Aktivvolumens im Kundengeschäft um insgesamt ca. 700 Mio. EUR (davon ca. 90 % an Firmenkunden). Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld bietet das Wertpapiergeschäft, welches weiter ausgebaut werden soll, unseren Kunden eine interessante Anlagealternative.

Im Berichtszeitraum enthält das Zinsergebnis Ausschüttungen aus Immobilienfonds, insbesondere aufgrund im Fonds realisierter Verkaufserlöse, sowie nicht geplanter Erträge aus Vorfälligkeitsentgelten. Für das Jahr 2019

sind keine weiteren Verkäufe aus Immobilienfonds sowie keine Vorfälligkeitsentgelte geplant. Daher wird der **Rohüberschuss** mit 335 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahresergebnis prognostiziert.

Die in den Vorjahren initiierten und umgesetzten Kostenoptimierungen der Geschäftsprozesse wirken reduzierend auf den **Personalaufwand**, der für 2019 leicht rückläufig geplant ist. Im **Sachaufwand** des Jahres 2018 sind betriebsneutrale Kosten für personalwirtschaftliche Maßnahmen in unserer Tochtergesellschaft VR FDL enthalten. Die damit einhergehende Effizienzsteigerung in den Prozessen der VR FDL reduziert nachhaltig den Sachaufwand der Bank. Damit können die steigenden Aufwendungen, resultierend aus der Digitalisierung der Kunden- und Geschäftsprozesse, verbunden mit dem stetig wachsenden Service- und Produktangebot der Bank, teilweise kompensiert werden. Der Verwaltungsaufwand wird dadurch insgesamt über dem Vorjahresniveau prognostiziert.

Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2019 ein **Teilbetriebsergebnis** i. H. v. 93 Mio. EUR, welches unter unserem nachhaltigen strategischen Anspruch liegt und eine **Cost-Income-Ratio im engeren Sinn** von 72 %, die über dem strategischen Zielwert liegt. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank, z. B. unsere Wachstumsinitiative im Firmenkundengeschäft, die stetige Weiterentwicklung von Prozessen und weitere Kostensenkungen, die in 2019 noch nicht vollständig wirksam sind, sowie unsere nachhaltige Geschäftspolitik werden mittelfristig zur Erreichung der strategischen Ziele beitragen. Unterstützend wirkt die stärkere Beteiligung an der Entwicklung und die Nutzung von Lösungen aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Der Bedarf an Risikoversorge unterliegt konjunkturellen Schwankungen. Gemäß statistischer Berechnungen liegen die Zuführungen jedoch durchschnittlich in der Größenordnung des erwarteten Verlusts und werden daher in dieser Höhe planerisch angesetzt. Im Berichtsjahr blieb diese unter den Erwartungen und ermöglichte die Bildung zusätzlicher Vorsorgereserven. Unter Berücksichtigung von Bewertungseffekten unserer Wertpapierpositionen sowie bei den Beteiligungen der Bank wird für 2019 ein **Bewertungsergebnis** i. H. v. –27 Mio. EUR erwartet.

Die Bank erwartet insgesamt einen Rückgang im **Betriebsergebnis nach Bewertung**, welcher hauptsächlich auf die Anwendung der statistischen Berechnungen in der Risikoversorge und einem höheren Verwaltungsaufwand zurückzuführen ist. Zudem berücksichtigt das Bewertungsergebnis in 2018 eine Umwidmung aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB i. H. v. 58 Mio. EUR. Das Ergebnis 2019 unterstützt unsere nachhaltige Dividenden- und Thesaurierungspolitik.

## 2.2 Planung der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren

Wir erwarten weiterhin eine hohe Intensität des Wettbewerbs, insbesondere im Firmenkundengeschäft, auch durch branchenfremde Anbieter von Finanzdienstleistungen. Hier sehen wir jedoch auch die Chance, in Kooperationen mit FinTechs unser Leistungsangebot weiterzuentwickeln und zusätzliche Services anbieten zu können (z. B. persönliche Serviceberatung per Video auf Basis der Technologie von flexperto). Die Betrachtung der Wertschöpfungskette erfolgt somit nicht ausschließlich mit dem Ziel weiterer Kostenoptimierungen, sondern auch zur Erschließung neuer Ertragsquellen.

Eine nachhaltige Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells erfordert eine konsequente Ausrichtung am Kundenverhalten. Die Gestaltung des digitalen Wandels nimmt nach wie vor einen hohen Stellenwert ein. Zentrale Themenfelder bleiben dabei die sukzessive Ausweitung unseres Beratungsangebotes durch den direkten Kundenservice, die Automatisierung von internen Prozessen sowie die Umsetzung der MaRisk-Anforderungen an ein integriertes Datenmanagement. Dies geht einher mit der stetigen Verlagerung von Serviceleistungen und einfachen Produktberatungen auf direkte Kanäle. Deutlich spürbar wird diese Entwicklung durch innovative Beratungstools, wie z. B. den digitalen Anlage-Assistenten „MeinInvest“, die unseren Kunden Bankdienstleistungen selbstbedient und rund um die Uhr zur Verfügung stellen. Auf diese Weise wird die Wettbewerbsfähigkeit in einem Umfeld hoher Veränderungsdynamik gestärkt, um wichtige Ertragsquellen dauerhaft zu sichern.

Der Einsatz von digitalen Medien in der persönlichen Kundenberatung gewinnt immer mehr an Bedeutung. Hierfür wird die technische Ausstattung der Berater kontinuierlich ausgebaut. Im gleichen Zuge haben sich auch die Anforderungen an die Personalentwicklung und die Qualifizierung der Berater deutlich erhöht. Hierzu gehören die steigenden Anforderungen in der Beratung über direkte Kanäle, wie Telefon oder Video-Beratung, genauso wie der interaktive Einsatz moderner Beratungsmedien im persönlichen Beratungsgespräch vor Ort.

Sowohl im Service als auch in der Beratung arbeitet die Berliner Volksbank eG kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Kompetenzen ihrer Mitarbeiter und begleitet damit aktiv durch den Veränderungsprozess. Die Zusammenarbeit unserer Berater mit den hauseigenen Spezialisten sowie mit unseren Verbundpartnern unterstützt dabei sowohl die Qualität als auch die Effizienz in der Beratung.

Die stabile konjunkturelle Entwicklung in der Region sowie das Vertrauen unserer Kunden in das genossenschaftliche Geschäftsmodell bieten der Bank die Chance auf eine steigende Produktnachfrage unserer privaten und gewerblichen Kunden.

Mit unserem persönlichen Beratungsangebot vor Ort, ergänzt um ein umfassendes Angebot an Service- und Beratungsleistungen über direkte Kanäle, schaffen wir ein deutliches Differenzierungsmerkmal gegenüber Direktbanken. Der Schlüssel zu einer besonderen Kundenwahrnehmung liegt in der Ausgestaltung unseres Mitgliedschaftsgedankens durch den Ausbau erlebbarer Mehrwerte für unsere Mitglieder. Damit wollen wir auch in Zukunft die Identifizierung unserer Kunden mit der Bank weiter stärken und die Anzahl unserer jungen Mitglieder stetig ausbauen.

In den einzelnen Geschäftsfeldern werden folgende Entwicklungen erwartet:

### **Firmenkunden**

Im Berichtsjahr wurden entscheidende Maßnahmen umgesetzt, mit denen wir unsere Kompetenzen rund um die Beratung gewerblicher Kunden weiter ausgebaut haben. Durch Investitionen in Berater (z. B. Spezialausbildung von Zahlungsverkehrsexperten sowie die Einstellung neuer Mitarbeiter) und in moderne Technik werden wir mehr Zeit für die Beratungsanliegen unserer Kunden zur Verfügung haben. Ein nachhaltig positives Kundenerlebnis wird durch den intensiven Ausbau und die laufende Pflege der Kundenbeziehungen erreicht. Spürbare Verbesserungen für unsere Kunden versprechen wir uns durch schnellere Kreditentscheidungen bei gleichzeitiger Reduzierung der einzureichenden Unterlagen. Mit neuen interaktiven Beratungsformaten erschließen und nutzen wir gemeinsam mit dem Kunden die Vorteile der Digitalisierung.

Eine wichtige Rolle neben der Beratung bei unseren Kunden vor Ort spielen unsere Firmenkunden-BeratungsCenter. Diese werden hinsichtlich unseres Qualitätsanspruchs an Lage, Erreichbarkeit, Sichtbarkeit und Funktionalität überprüft. In 2019 wird in zentraler und repräsentativer Lage unser neues Firmenkunden-BeratungsCenter in Berlin-Mitte eröffnet. Auch in Adlershof ist für 2019 ein Ausbau unseres Firmenkunden-BeratungsCenters geplant.

In Orientierung an den Wirtschaftsclustern in Berlin und Brandenburg werden wir unsere Beratungskompetenz gezielt in ausgewählten, wachstumsstarken Branchen (u. a. Gesundheitswirtschaft, Technologie und Wissenschaft) erweitern.

Unsere im Gründergeschäft aufgebaute Expertise werden wir im Hinblick auf die veränderten Marktanforderungen überprüfen. Hier stehen insbesondere Entwicklungen in der Start-up-Szene und der nach wie vor große Beratungsbedarf in der Unternehmensnachfolge im Fokus.

Bei unseren gewerblichen Kunden sehen wir weiterhin Wachstumspotenziale für das Kreditgeschäft. Unsere aktuelle Marktposition soll unter Beachtung unserer Risikopolitik weiter gestärkt werden, ebenso wie die kontinuierliche Optimierung unserer Kreditprozesse. Einen weiteren Schwerpunkt im kommenden Jahr bildet die umfassende Beratung unserer gewerblichen Kunden rund um den Zahlungsverkehr. Im Wertpapiergeschäft wird für die Betreuung von komplexen Anlagebedarfen die Zusammenarbeit mit den hauseigenen Wertpapier-spezialisten weiter intensiviert.

Unsere Berater werden entsprechend der veränderten Anforderungen aktiv durch ein umfangreiches Qualifizierungsangebot unterstützt.

Der telefonische Firmenkunden-Service bietet bereits heute ein umfassendes Angebot an Service- und Beratungsleistungen an. Darüber hinaus wird die Einführung telefonischer Kompetenzteams, wie beispielsweise eines Hausverwalter-Services, geprüft. Dieser bündelt sämtliche Serviceleistungen für Hausverwalter und bietet so eine schnellere und effizientere Abwicklung der Anliegen. Gleichzeitig wird das Online-Banking stetig verbessert, um

der wachsenden Bedeutung der direkten Vertriebskanäle Rechnung zu tragen. Ab 2019 werden wir auch für juristische Personen einen Online-Abschluss inklusive Video-Legitimation für GeschäftsGiro-Konten anbieten.

### **Immobilienkunden und Infrastruktur**

In diesem Geschäftsfeld betreuen wir Immobilienkunden (z. B. Wohnungsbaugesellschaften, Bauträger) und Unternehmen mit Infrastrukturprojekten (z. B. erneuerbare Energien, Logistik- und Sozialimmobilien).

Unsere umfassenden Erfahrungen wollen wir für den Ausbau des Kreditgeschäfts unter Berücksichtigung der Rendite-Risiko-Struktur weiter nutzen. Der Schwerpunkt liegt dabei unverändert auf der Wohnungswirtschaft. Hierbei konnten wir von der positiven Entwicklung des Berliner Wohnungsmarktes profitieren. Der Berliner Immobilienmarkt zeichnet sich durch eine hohe nachfragegestützte Stabilität aus, sodass wir weiterhin Wachstumspotenziale im Bereich Wohnimmobilienfinanzierungen sehen. Auch bei gewerblich genutzten Immobilien konnten wir das Vertrauen der Kunden gewinnen und werden dieses Geschäft weiter ausbauen. Die Preisentwicklung der Immobilien wird im Rahmen unseres internen Risikomanagements überwacht. Bei größeren Finanzierungen werden regelmäßig die Marktgegebenheiten auf mögliche Syndizierungen (Bildung eines Konsortiums zur Aufteilung von Kreditrisiken) geprüft.

### **Private Kunden**

Privatkunden sind das Fundament für unser regionales Wachstum. Wir sind in diesem Geschäftsfeld tief verwurzelt und beweisen eine hohe Kompetenz in Beratung und im Service. Besonders unsere Privatkunden, die auch Mitglieder sind, stärken die Eigenkapitalbasis der Bank und sorgen durch Kundeneinlagen für eine geringere Abhängigkeit der Bank von Geld- und Kapitalmärkten.

Das aktuelle Marktumfeld erfordert eine ständige Veränderungsbereitschaft. Um geeignete Maßnahmen für die Weiterentwicklung des Privatkundengeschäfts zu erkennen, bewertet die Berliner Volksbank eG laufend die Entwicklungen des Marktes und gesellschaftliche Trends.

Die Weiterentwicklung unseres Leistungsangebotes im Filialnetz wird kontinuierlich fortgeführt. Neue Service- und Beratungsformen werden geprüft. Damit soll auch zukünftig der Bedarf nach persönlichen Beratungsleistungen für komplexere Produkte adressatengerecht bedient und die Grundversorgung mit Bankdienstleistungen und Bargeldversorgung komfortabel ermöglicht werden. Unsere Standorte werden immer stärker darauf ausgerichtet, Serviceleistungen schnell und unkompliziert zu erledigen und ein persönliches Beratungserlebnis zu schaffen. Diesen Anforderungen entsprechend wird auch die Ausstattung gezielt modernisiert.

Vor dem Hintergrund des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus ist eine Fortsetzung der positiven Entwicklung im Baufinanzierungsgeschäft zu erwarten. Dies wird durch eine stetige Optimierung unserer Prozesse unterstützt.

Für Kunden mit höheren Renditeerwartungen ist das Wertpapiergeschäft eine wichtige Handlungsalternative im aktuellen Zinsumfeld. Hier werden wir die Einbindung unserer Wertpapierspezialisten bei der Anlageberatung weiter forcieren. Für eine exzellente Anlageberatung werden kontinuierlich Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Leistungserweiterung über die digitalen Kanäle wird auch im kommenden Jahr konsequent fortgeführt. Z. B. werden Serviceprozesse wie die Änderung des Überweisungslimits, Terminvereinbarungen und Vollmächteinräumung online möglich sein.

### **Private Banking**

Im Geschäft mit vermögenden Kunden sehen wir weiterhin Marktpotenziale. Im Marktgebiet eröffnet sich vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung der Region und des Zuzugs kaufkraftstarker Haushalte die Chance, die individuelle Vermögensberatung weiter zu etablieren. Darüber hinaus wird sich unser Geschäftsfeld Private Banking im Wertpapiergeschäft zukünftig noch stärker beratend für unsere Firmen- und Privatkunden engagieren und somit unsere Wachstumsstrategie unterstützen. In diesem Zusammenhang wurde das Leistungsspektrum um das Beratungsangebot „Private Banking für Unternehmer“ erweitert.

## **Eigengeschäft**

Hauptziel der Tätigkeiten im Geld- und Kapitalmarktgeschäft sind die Sicherung der Margen im Kundengeschäft und die Liquiditätssteuerung. Der Bestand der Anlagen im Eigengeschäft dient darüber hinaus der Erfüllung der durch die Bankenaufsicht geforderten Liquiditätsstandards. In diesem Zusammenhang wird in 2019 die Optimierung des Wertpapierportfolios unter Berücksichtigung der Rendite- und Risikostruktur fortgesetzt. Der überwiegende Teil unseres Wertpapierbestandes bleibt in verzinslichen Wertpapieren mit guter Bonität investiert.

Des Weiteren ist es unser Ziel, einen planbaren Ergebnisanteil aus dem Eigengeschäft zu generieren. Wir gehen für das Jahr 2019 von einem Anhalten der Niedrigzinsphase aus. Daher werden wir zur Diversifizierung unserer Eigenanlagen im Geschäftsjahr 2019 unsere Investitionen in festgelegte Anlageklassen fortsetzen. Unser Vorgehen in diesem Geschäftsfeld bleibt risikobewusst.

## **3. Prognose zur Entwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften in 2019**

### **3.1 VR FinanzDienstLeistung GmbH**

Die VR FinanzDienstLeistung GmbH konnte das Geschäftsjahr 2018 mit einem positiven Betriebsergebnis abschließen.

Zur Erfüllung unseres Leistungsanspruches auf einem hohen Qualitätsniveau investieren wir auch in unserer Tochtergesellschaft in die weitere Verbesserung der internen Prozesse mit dem Schwerpunkt Digitalisierung und Automatisierung. In gemeinsamen Projekten mit der Bank wird daran gearbeitet, diese noch stärker auf die Anforderungen der Kunden der Bank auszurichten. Hierfür greifen wir auch auf die technische Infrastruktur unseres IT-Dienstleisters zurück.

Durch die konsequente Nutzung der Kostensenkungspotenziale konnte ein Beitrag zum Ausgleich der rückläufigen Zinsmargen in der Bank geleistet werden. Auch das Jahr 2019 wird von einer weiteren Reduzierung des Personalbestandes der VR FDL im Rahmen sozialverträglicher Umsetzungsmaßnahmen gekennzeichnet sein, hierfür wurde bereits Vorsorge getroffen.

Die Ertrags- und Vermögenslage der VR FDL wird für das Geschäftsjahr 2019 als stabil eingeschätzt. Es wird ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf dem Niveau des Jahres 2018 erwartet.

### **3.2 Berliner Volksbank BauWert GmbH**

Bei der Beurteilung von Baurisiken und erforderlichen Immobilienbewertungen wird im Kreditgeschäft der Bank auf die Leistungen insbesondere der Berliner Volksbank BauWert GmbH zurückgegriffen. Die Leistungen sind fester Bestandteil unseres Kreditprozesses im Immobiliengeschäft und haben sich über einen langen Zeitraum bewährt. Auch 2019 erwarten wir eine stabile Geschäftsentwicklung und eine Gewinnabführung auf Vorjahresniveau.

### **3.3 Berliner Volksbank Ventures Unternehmensbeteiligungsgesellschaft GmbH**

Die Berliner Volksbank Ventures Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH wird auch im Geschäftsjahr 2019 ihre Strategie fortsetzen. Sie wird in junge, erfolgversprechende Unternehmen investieren und bestehende Portfoliounternehmen beim Wachstum begleiten. Der Investitionsfokus liegt in den Bereichen FinTech, PropTech und digitale Unternehmenslösungen für kleine und mittlere Unternehmen. Strategisches Ziel sind nicht kurzfristige Erträge, sondern langfristige Erfolge von Investitionen in vielversprechende Geschäftsideen oder Technologien. Ebenso wichtig ist uns dabei die Partizipation an Entwicklungen, aus denen wir unseren Kunden moderne Lösungen für ihr tägliches Bankerlebnis anbieten können.

## 4. Gesamtaussage

Die Entwicklung der Ertragslage der Berliner Volksbank eG wird auch in 2019 von der anhaltenden Niedrigzinsphase geprägt sein. Die damit verbundenen Chancen werden durch ein kontinuierliches **Wachstum im Kreditgeschäft** in allen Kundensegmenten, insbesondere im Geschäft mit Firmenkunden genutzt. Darüber hinaus sind unsere leistungsstarken Angebote für den **gewerblichen Zahlungsverkehr** ein wichtiger Baustein für eine erfolgreiche Kundenansprache. Die Fokussierung auf dieses Ankerprodukt stärkt die Kundenbindung und trägt dazu bei, den Ertrag aus dem **Provisionsgeschäft** langfristig zu sichern. Um die Ertragskraft in dem für uns bedeutenden Geschäftsfeld **Private Kunden** nachhaltig zu sichern, wird es darauf ankommen, für unsere Kunden die Balance zwischen individueller Beratung und digitalen Angeboten zu finden. Den kontinuierlich steigenden Anforderungen an eine exzellente Wertpapierberatung begegnen wir mit unseren Wertpapierspezialisten, die auch in Zukunft den Anlagebedarf unserer anspruchsvollen Vermögenskunden erfüllen.

Die gezielte Ausrichtung der internen Prozesse auf unsere Geschäftsstrategie erfolgt mit dem Anspruch, der veränderten Ertragsituation mit einem effizienten Ressourceneinsatz sowohl bei den Personal- als auch den Sachkosten zu begegnen.

In Folge des veränderten Kundenverhaltens im Kontext der Digitalisierung werden wir unser Leistungsangebot konsequent weiterentwickeln und den Kundenbedürfnissen anpassen. Die gleichzeitige Modernisierung unserer Standorte, verbunden mit einer klaren Fokussierung auf hochwertige Beratungsleistung, stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Bank. Mit den in den vergangenen Jahren umgesetzten strukturellen und organisatorischen Maßnahmen, einhergehend mit einer permanenten Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter, ist die Bank gut für die Zukunft aufgestellt.

Die Vernetzung der verschiedenen Geschäftsbereiche der Bank sowie die Zusammenarbeit mit unseren Partnern der **Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken** sind vor dem Hintergrund des sich wandelnden Umfeldes und den immer umfangreicheren regulatorischen Herausforderungen wesentliche Erfolgsfaktoren.

Unserer Strategie folgend werden wir bei unseren geschäftlichen Aktivitäten und Maßnahmen unsere Mitglieder weiter ins Zentrum unseres Handelns stellen. Bis zum 75-jährigen Jubiläum unserer Bank im Jahr 2021 möchten wir die erste Wahl für Firmenkunden in der Region Berlin-Brandenburg sein. Dazu werden wir unsere gute Marktposition weiter ausbauen und den Mittelstand in Berlin und Brandenburg stärken.

Berlin, 05. März 2019

**Berliner Volksbank eG**

**Der Vorstand**

Carsten Jung

Daniel Keller

Andreas Mertke

Martina Palte

Dr. Caroline Toffel



# Bericht des Aufsichtsrates

### Sehr geehrte Mitglieder der Berliner Volksbank,

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2018 in fünf turnusmäßigen Sitzungen über die ihm vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte nach ausführlicher Erörterung entschieden. Die Umsetzung aller Beschlüsse wurde vom Aufsichtsrat fortwährend nachgehalten. Damit hat er alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Auch im Geschäftsjahr 2018 hat es bei keinem Mitglied des Aufsichtsrates Interessenskonflikte gegeben, die Auswirkungen auf die Arbeit des Aufsichtsrates hatten.

Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar und frühzeitig eingebunden und wurde vom Vorstand zur Unternehmensplanung, Unternehmenspolitik, aktuellen Lage des Konzerns sowie zur Unternehmensführung und der strategischen Weiterentwicklung regelmäßig, zeitnah und umfassend, sowohl schriftlich als auch mündlich, unterrichtet. Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand fortlaufend. Die Arbeitnehmer- und Anteilseignervertreter bereiteten die Aufsichtsratssitzungen regelmäßig in getrennten Gesprächen vor.

Auf der Basis der Berichterstattung des Vorstandes haben wir die Geschäftsentwicklung sowie für das Unternehmen wichtige Entscheidungen ausführlich erörtert. Als Aufsichtsratsvorsitzender stand ich darüber hinaus mit dem Vorstand und insbesondere dem Vorstandsvorsitzenden in regelmäßigem Informations- und Gedankenaustausch und informierte mich über die aktuelle Entwicklung der Geschäfte und die wesentlichen Geschäftsvorfälle. In gesonderten Strategiegesprächen habe ich zudem die Perspektiven und die künftige Ausrichtung einzelner Geschäftsfelder mit dem Vorstand besprochen. Des Weiteren habe ich unter Einbindung der Geschäftsleitung bei den jeweiligen Beauftragten für Compliance, Geldwäsche und Risikocontrolling sowie der Leitung der Internen Revision entsprechende Auskünfte eingeholt.

#### Erwähnenswerte Inhalte der Aufsichtsratssitzungen

In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse berichtete der Vorstand über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank und des Konzerns, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie über wichtige Entscheidungen und besondere Ereignisse. Abweichungen der Geschäftsentwicklung von den Plänen wurden uns detailliert erläutert. Darüber hinaus wurden wir ausführlich über die Kapitalmarktsituation und aktuelle Einflüsse im europäischen Zins- und Währungsraum sowie den Projektfortschritt zur Errichtung des „Quartier Volksbank“ informiert. Die vom Vorstand unterbreiteten Beschlussvorschläge wurden vom Aufsichtsrat intensiv beraten und sorgfältig geprüft. Der Aufsichtsrat nahm hierbei seine Überwachungsfunktion wahr und stand dem Vorstand in einem konstruktiven Dialog beratend zur Seite, unter anderem zu der Wachstumsinitiative Firmenkunden und den Maßnahmen zur Stärkung der Führung im Zusammenhang mit der digitalen Transformation.

Mit der Vertreterversammlung am 31. Mai 2018 ging die fünfjährige Amtsperiode des in der Vertreterversammlung 2013 gewählten Aufsichtsrates zu Ende. Der neue Aufsichtsrat setzt sich nicht mehr nach dem Mitbestimmungsgesetz, sondern nach dem Drittelbeteiligungsgesetz zusammen, da sich die Anzahl der Mitarbeiter im Konzern der Berliner Volksbank dauerhaft auf unter 2.000 reduziert hat. Die Vertreterversammlung hat für die Anteilseignerseite im Aufsichtsrat acht Kandidaten für die neue Amtsperiode 2018 bis 2023 gewählt. Die vier Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer waren bereits am 20. April 2018 mit Wirkung ab dem Ende dieser Vertreterversammlung gewählt worden. Unmittelbar nach der Vertreterversammlung am 31. Mai 2018 fand die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates statt. In dieser wurde der Vorsitzende bestätigt, die stellvertretende Vorsitzende und Schriftführerin des Aufsichtsrates neu gewählt sowie die Ausschüsse des Aufsichtsrates besetzt und der jeweilige Ausschussvorsitz gewählt.

In der Sitzung des Aufsichtsrates im März 2018 wurde unter anderem über die Vertriebsergebnisse 2017 inklusive der Neukundengewinnung informiert. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Vorbereitungen für die Beschlussfassungen zur Vertreterversammlung 2018 eingeleitet und über die Immobilien- und Beteiligungsaktivi-

täten der Bank beraten. Neben der Befassung mit der Geschäfts- und Risikostrategie und dem Sachstand zur Aufsichtsratswahl 2018 setzten Aufsichtsrat und Vorstand ihren Strategiedialog zum strategischen Zielbild der Bank fort.

In seiner Sitzung Mitte **April** 2018 billigte der Aufsichtsrat, nach Berichterstattung durch den Vorstand und auf Empfehlung des Prüfungs- und Risikoausschusses sowie Erörterung mit dem Abschlussprüfer den Konzern- und Jahresabschluss 2017 und den Nichtfinanziellen Bericht 2017. Er stimmte den Vorschlägen des Vorstandes an die Vertreterversammlung zur Gewinnverwendung und zu den Änderungen der Satzung und Wahlordnung zu. Weitere Schwerpunkte dieser Sitzung waren die jährliche Beratung über die Teilstrategien sowie die Veränderungen im Beteiligungs- und Immobilienportfolio der Bank. Auch wurde die Finanz- und Risikosituation der Bank wie in jeder Sitzung erörtert.

In der **Juni**-Sitzung hat der Aufsichtsrat den Wechsel im Vorstandsvorsitz von Dr. Holger Hatje auf Carsten Jung zum 1. Januar 2019 beschlossen. Außerdem hat der Aufsichtsrat den Tätigkeitsbericht der Zentralen Stelle 2017 durch den Geldwäschebeauftragten und die Risikoanalyse 2018 für Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstige strafbare Handlungen zur Kenntnis genommen. Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat des Weiteren über die Digitalisierungsoffensive des „Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V.“ zusammen mit der „Fiducia & GAD IT AG“ und über das Benchmarking mit ausgewählten Wettbewerbern. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Sitzung war ein Seminar des „Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.“ zu veränderten gesetzlichen Anforderungen z. B. der EU-Datenschutz-Grundverordnung, den bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT und dem neuen Leitfaden zur Risikotragfähigkeit.

In der Sitzung Ende **September** 2018 nahm der Aufsichtsrat die erste Ergebnisvorschaurechnung 2018, neue Rechtsvorschriften und Entwicklungen im Bereich der Finanzprodukte und den Umsetzungsstand zur EU-Datenschutz-Grundverordnung zur Kenntnis und beriet über die Immobilien- und Beteiligungsaktivitäten der Bank.

In seiner letzten Sitzung im Jahr 2018, die Ende **November** stattfand, folgte der Aufsichtsrat der Bewertung des Prüfungs- und Risikoausschusses und nahm die zweite Ergebnisvorschaurechnung 2018 sowie die Gesamtbankplanung für die nächsten drei Jahre zur Kenntnis. Auf Grundlage des „Corporate Governance-Kodex“ und der gesetzlichen Bestimmungen überprüfte der Aufsichtsrat die Effizienz seiner Arbeit und die der Geschäftsleitung hinsichtlich Struktur, Größe, Organisation und Leistung sowie Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen. Der Aufsichtsrat beschloss in diesem Zusammenhang die Veränderung seiner Ausschussstruktur ab 1. Januar 2019 dahingehend, dass der Kreditausschuss aufgelöst wird und die Kompetenzen an den Prüfungs- und Risikoausschuss beziehungsweise den Vorstand übertragen werden. Des Weiteren nahm der Aufsichtsrat die Berichte des Vorstandes zur Erweiterung der Gremienarbeit, zum neuen Tax Compliance Management System, zur Umsetzung der MaRisk/BAIT und zum Verhaltenskodex der Bank zur Kenntnis und erörterte die Geschäfts- und Risikostrategie für das nächste Jahr ausführlich. Er traf ebenfalls Entscheidungen zu den Immobilien- und Beteiligungsaktivitäten der Bank.

Der Aufsichtsrat unterstützt die Maßnahmen der Bank, die Unternehmenskultur auf allen Ebenen weiterzuentwickeln und damit eine wertvolle Basis für die Herausforderungen der Zukunft zu legen. Durch ihr konsequentes Vorschreiten hin zu schneller, flexibler und digitaler Stärke wird die Bank ihre Zukunftsfähigkeit sichern.

### **Die Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrates**

Auch im Geschäftsjahr 2018 unterstützten die Ausschüsse den Aufsichtsrat intensiv und nahmen ihre Entscheidungsbefugnisse gemäß ihren Geschäftsordnungen wahr, soweit dies gesetzlich zulässig oder anderenfalls konkret gefordert ist. Über den Inhalt und die Beschlusslagen aus den Sitzungen der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig informiert.

Der **Personalausschuss** tagte im Berichtsjahr fünfmal und hat sich mit verschiedenen Personalthemen, den personellen Vorstandsangelegenheiten sowie den personellen Veränderungen im Vorstand beschäftigt. Laufend wurden auch die Mandatstätigkeiten der Vorstände in anderen Unternehmen besprochen und die entsprechenden Genehmigungen für die Mandatsübernahmen bzw. -verlängerungen erteilt sowie Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitglieder des Vorstandes geplant. Insbesondere die Einhaltung der Institutsvergütungsverordnung hat der Personalausschuss überwacht und eine Anpassung im variablen Vergütungssystem des Vorstandes erarbeitet und umgesetzt. Im Sinne einer guten Corporate Governance beschäftigte sich der

Personalausschuss wie jedes Jahr mit dem Thema Diversity und ließ sich zu diesem Zweck den Gleichstellungsbericht der Bank vorlegen. Die Themen eines Vergütungskontrollausschusses sowie eines Nominierungsausschusses werden in Personalunion durch den etablierten Personalausschuss wahrgenommen.

Der **Prüfungs- und Risikoausschuss** widmete sich in vier Sitzungen den Berichten der Internen Revision, des Compliance und des betrieblichen Datenschutzbeauftragten, der Prüfungsplanung, den Ergebnissen und dem Bearbeitungsstand der Feststellungen aus externen Prüfungen sowie der Jahresabschlussprüfung. Er besprach den Nichtfinanziellen Bericht 2017 für den Aufsichtsrat vor, überwachte die Immobilien- und Beteiligungsaktivitäten der Bank und entschied nach Befugnis mit beziehungsweise bereitete die Beschlussempfehlungen für den Aufsichtsrat vor. Der Ausschuss wurde regelmäßig über den Sachstand des Projektes zur Errichtung des „Quartier Volksbank“ in Kenntnis gesetzt. Des Weiteren überwachte er die Anreize im Vergütungssystem zur Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur und die Übereinstimmung der Kundenkonditionen mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank. Er ließ sich über das voraussichtliche Ergebnis 2018 unterrichten und hat über die Gesamtbankplanung der nächsten drei Jahre gemeinsam mit dem Vorstand beraten. Des Weiteren wurde er über das Liquiditätsrisikomanagement der Bank informiert. Er überwachte die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und hierbei insbesondere auch, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen erbracht wurden, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die Genehmigungen des Ausschusses vor. Des Weiteren überprüfte er die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontroll-, Revisions- und Compliance Management Systems. Die Berichte zur Finanz- und Risikosituation wurden in jeder Sitzung behandelt.

Der **Kreditausschuss** tagte im Berichtsjahr insgesamt zwölfmal und hat sich mit diversen fachlichen Kreditthemen beschäftigt sowie die ihm vorgetragenen Kreditanträge teilweise intensiv diskutiert und abschließende Genehmigungen erteilt. Dem Ausschuss wurde über die Weiterentwicklung der Kreditrisikostategie und kreditfachliche Themen regelmäßig berichtet. Die Entwicklung des Kreditportfolios wurde in diesem Kontext ebenfalls regelmäßig erörtert und vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit betrachtet.

### **Verhaltensregeln der Berliner Volksbank**

Nach den Empfehlungen des „Corporate Governance-Kodex für Genossenschaften“ lagen für den Aufsichtsrat keine berichtspflichtigen Vorgänge in Bezug auf die Häufigkeit der Sitzungsteilnahme von Mitgliedern des Aufsichtsrates vor. Vorstand und Aufsichtsrat der Berliner Volksbank eG erklärten, dass den vom DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V. – bekannt gemachten Empfehlungen des „Corporate Governance-Kodex für Genossenschaften“ auch im Geschäftsjahr 2018 in vollem Umfang entsprochen wurde. Die Entsprechenserklärung wurde den Mitgliedern der Bank auf der Internetseite der Genossenschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

### **Jahres- und Konzernabschlussprüfung**

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Berliner Volksbank, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2018 – unter Einbeziehung der Buchführung – wurden vom „Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e. V.“ geprüft, als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Dies erfasst – neben den durch den Aufsichtsrat gesetzten Prüfungsschwerpunkten – auch die von unserem Abschlussprüfer als besonders wichtige Prüfungssachverhalte bestimmte Themen: Bewertung von Kundenforderungen, Rückstellungen für personalwirtschaftliche Maßnahmen im Rahmen eines Sozialplans, Aussteuerung der Zinsänderungsrisiken durch Derivate, Rückstellungen für Prozessrisiken und Schadenersatzforderungen.

Der fachlich dafür zuständige Prüfungs- und Risikoausschuss hat über die Prüfungsergebnisse unter Einbeziehung der besonders wichtigen Prüfungssachverhalte umfassend beraten. Der Abschlussprüfer hat sowohl in der entsprechenden Sitzung des Prüfungs- und Risikoausschusses als auch in der Prüfungsschlusssitzung des Aufsichtsrates am 11. April 2019 über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet. Der Prüfungs- und Risikoausschuss hat dem Aufsichtsrat empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen. Nach seiner Beurteilung sind keine Einwendungen gegen den Vorschlag des Vorstandes zu erheben, den Jahres- und Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht und den Nichtfinanziellen Bericht zu billigen und sich dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Der Aufsichtsrat hat nach umfassender Beratung keine Einwände gegen das Prüfungsergebnis erhoben. Er hat den aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss nebst dem zusammengefassten Lagebericht der Bank und des Konzerns sowie den gesonderten Nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB für das Berichtsjahr geprüft und gebilligt. Das zusammengefasste Prüfungsergebnis wird der Vertreterversammlung am 23. Mai 2019 bekannt gegeben. Die Berliner Volksbank ist eine starke und erfolgreiche Genossenschaft. Ihre solide Bilanz macht es möglich, weiterhin eine attraktive Dividende an ihre Mitglieder auszuschütten. Der Aufsichtsrat empfiehlt daher der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2018 festzustellen und die vorgeschlagene Ergebnisverwendung zu beschließen.

#### **Personalien Aufsichtsrat und Vorstand**

Aufgrund der neuen Besetzung des Aufsichtsrates nach dem Drittelbeteiligungsgesetz sind nach der Aufsichtsratswahl am 31. Mai 2018 die Vertreter der Arbeitnehmerseite Stefan Hill, Thomas Mank, Christian Neitzel, Lars Schroeter und Roland Tremper aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Für die Arbeitnehmerseite wurde Ilja Jacubeit neu in den Aufsichtsrat gewählt. Außerdem hat Harald Joos, Vertreter der Anteilseigner, sich nicht mehr zur Wahl für die neue Amtsperiode aufstellen lassen. Für ihn wurde Rainer M. Jacobus neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für die stets vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit während ihrer Amtszeit.

Entsprechend dem im Vorjahr getroffenen Aufsichtsratsbeschluss ergänzt seit 1. September 2018 Martina Palte das Vorstandsgremium. Dr. Caroline Toffel wurde zum ordentlichen Vorstandsmitglied ab 1. Januar 2019 bestellt. Im Juni 2018 bestätigte der Aufsichtsrat den Wechsel des Vorstandsvorsitzes zum 1. Januar 2019 von Dr. Holger Hatje an Carsten Jung. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Hatje sehr herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und sein außerordentliches Engagement für die Bank. Hervorzuheben ist sein unermüdlicher Einsatz, durch den schließlich die Sanierungsphase der Bank erfolgreich beendet werden konnte.

Der Aufsichtsrat bedankt sich ebenfalls bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank, den Arbeitnehmervertretungen, den Konzerngesellschaften und dem gesamten Vorstand für ihre erfolgreiche Arbeit und ihr vorbildliches Engagement.

Eine besondere Danksagung gebührt den Vertretern, Beiräten, Vertrauensräten, Mitgliedern, Kunden und Geschäftspartnern für das der Bank entgegengebrachte Vertrauen und ihre Treue.

**Für den Aufsichtsrat**



**Stephan Schwarz**  
**Vorsitzender**  
Berlin, 11. April 2019



# Vorstand und Aufsichtsrat

## Mitglieder des Vorstandes

Dr. Holger Hatje	Vorstandsvorsitzender (bis 31. Dezember 2018)
Carsten Jung	Stellvertretender Vorstandsvorsitzender (seit 1. Januar 2019 Vorstandsvorsitzender)
Daniel Keller	Mitglied des Vorstandes
Andreas Mertke	Mitglied des Vorstandes
Martina Palte	Mitglied des Vorstandes (seit 1. September 2018)
Dr. Caroline Toffel	Mitglied des Vorstandes (seit 1. Januar 2019)

## Mitglieder des Aufsichtsrates in 2018

Stephan Schwarz	Vorsitzender des Aufsichtsrates, Geschäftsführender Gesellschafter der GRG Services Gruppe, Präsident der Handwerkskammer Berlin
Dagmar Berger*	Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, Angestellte der Berliner Volksbank eG
Carsten Anlauf*	Angestellter der Berliner Volksbank eG
Nils Busch-Petersen	Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg e.V.
Prof. Dr. Nikolaus Fuchs	Geschäftsführender Gesellschafter der Lexington Consulting GmbH
Vera Gäde-Butzlaff	Staatssekretärin a. D.
Rainer M. Jacobus	Vorsitzender des Vorstandes der IDEAL Versicherungsgruppe, Berlin (Mitglied seit 31. Mai 2018)
Ilja Jacubeit*	Angestellter der Berliner Volksbank eG (Mitglied seit 31. Mai 2018)
Maren Kern	Mitglied des Vorstandes des BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.
Prof. Bodo Manegold	Fachhochschulprofessor i. R. für Maschinenbau an der Beuth Hochschule für Technik, Berlin
Christian Schulz*	Angestellter der Berliner Volksbank eG
Tobias Weber	Geschäftsführender Gesellschafter der City Clean GmbH & Co. KG

## Mitglieder des Aufsichtsrates (zum 31. Mai 2018 ausgeschieden)

Thomas Mank*	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates, Angestellter der Berliner Volksbank eG
Stefan Hill*	Angestellter der VR FinanzDienstLeistung GmbH
Harald Joachim Joos	Senior Advisor bei der Warburg Pincus Deutschland GmbH, Dipl.-Ingenieur
Christian Neitzel*	Leitender Angestellter der Berliner Volksbank eG
Lars Schroeter*	Angestellter der Berliner Volksbank eG
Roland Tremper*	Stellvertretender Landesbezirksleiter ver.di Berlin-Brandenburg

\* Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat



**Beiräte**

## Beirat „Wirtschaft und Industrie“

Christoph	<b>Beck</b>	Dirk	<b>Lönnecker</b>
Udo	<b>Böhm</b>	Anselm	<b>Lotz</b>
Michael	<b>Brehm</b>	Christine	<b>Manzl</b>
Ralph	<b>Bührig</b>	Prof. Dr. Christoph	<b>Meinel</b>
Andreas	<b>Contag</b>	Stefan	<b>Meiners</b>
Daniel	<b>Cukierman</b>	Reiner	<b>Nagel</b>
Frank	<b>Dupuis</b>	David	<b>Prajs</b>
Dr. Joachim	<b>Feske</b>	Reemt	<b>Reemtsma</b>
Dr. Stefan	<b>Franzke</b>	Kerstin	<b>Rehfeldt</b>
Thomas	<b>Frohne</b>	Ingo	<b>Schiller</b>
Wolfram	<b>Gay</b>	Claus-Dieter	<b>Schmidt</b>
Christian	<b>Graf von Brockdorff</b>	Dr. Clemens	<b>Scholz</b>
Dr. Thomas	<b>Hahn</b>	Hildegard	<b>Schumann</b>
Hartmut	<b>Heidenreich</b>	Frank	<b>Schumann</b>
Alexander	<b>Kindermann</b>	Markus	<b>Straube</b>
Dr. Andreas	<b>Knieriem</b>	Joachim C.	<b>Viebig</b>
Detlef	<b>Kuchenbecker</b>	Heinrich	<b>Vierhaus</b>
Gregor	<b>Kunz</b>	Klaas	<b>Vollbrecht</b>
Jörg	<b>Lammersen</b>	Dr. Matthias	<b>von Bismarck-Osten</b>
Abris	<b>Lelbach</b>	Oliver	<b>Weber</b>
Dr. Matthias	<b>Lenhardt</b>	Andreas	<b>Wiek</b>
Jörg-Olaf	<b>Liebetau</b>	Marco	<b>Witte</b>
Holger	<b>Lippmann</b>	Michael	<b>Zehden</b>

Stand: 31. Dezember 2018

## Beirat „think blue orange“

Heiner	<b>Andexer</b>	Sebastian	Meyer
Felix	<b>Anthonj</b>	Juliane	Müller
Stephanie	<b>Dettmann</b>	Marcel	Patraschkov
Björn	<b>Fromm</b>	Fabian	Siegel
Robert	<b>Hahn</b>	Lucas	Steinmüller
Marc	<b>Hildebrandt</b>	Bastian	Ubben
Andreas	<b>Horatz</b>	Gert	Zimmer
Knut	<b>Lingott</b>	Prof. Dr. Holger	Zumholz

## Unternehmerinnenbeirat

Caroline	<b>Arnhölter</b>	Lysann	Gutenmorgen
Karin	<b>Arnold</b>	Anke	Hoffmann
Cynthia	<b>Barcomi Friedmann</b>	Carola	Kirchner
Christine	<b>Berger</b>	Meike	Kordes
Manuela	<b>Bost</b>	Ivonne	Kutzner
Sabine	<b>Clausecker</b>	Gundula	Lütgert
Tanja	<b>Cujic-Koch</b>	Katharina	Pereira Guedes
Simone	<b>Fischer</b>	Dr. Simone	Thiermann
Dr. Brigitte	<b>Freiburghaus</b>	Sabine	Treike
Sabine	<b>Freimark</b>	Beate	Westphal
Julia	<b>Geburzi-Horn</b>	Dorothee	Wetzler-Stöbe
Gabi	<b>Grützner</b>	Andrea	Widmann

Stand: 31. Dezember 2018



# Vertrauensräte

**A**

Abraham	Thorsten
Andreae	Mike
Appenzeller	Udo
Arntz	Peter

**B**

Bartsch	Klaus-Dieter
Bathe	Karsten
Becer	Birol
Becker	Dirk
Becker	Ringo
Behrend	Frank
Beiler	Silvio
Berg	Dr. Wilfried
Berning	Karsten
Blauert	Ralf
Bleidießel	Gerhard
Blume	Friedhelm
Boddin	Sven
Boehlke	Andreas
Böhm	Udo
Brüne	Michael
Büchner	Klaus
Bührig	Ralph
Burschik	Jan
Busch	Robert

**C**

Canet	Didier
Christall	John
Cuba	Mario
Cujic-Koch	Tanja

**D**

Dietrich	Martin Karlheinz
Dolling	Martin
Döring	Andreas
Dorroch	Rene
Dreusicke	Thomas
Drews	Jörg
Duske	Martin

**E**

Eckardt	Stephan
Ehrig	Torsten
Eichelmann	Gudrun
Enderlein	Thorsten
Engelhardt	Christian
Erler	Rolf Joachim
Eryigit	Sabri Matthias
Eyerer	Martin

**F**

Fahland	Frank
Feix	Markus
Fengler	Reinhardt
Feske	Dr. Joachim
Fischer	Matthias
Fischer	Uwe
Freiberger	Peter
Friebel	Janko
Friese	Frank
Fromm	Björn

**G**

Gamp	Matthias
Genrich	Karin
Germershausen	Katrin
Gerth	Norbert
Goebel	Stephan
Goebels	Kai
Goericke	Stephan
Goldenstein	Klaus
Göttlinger	Gabriel
Große	Manuela Diana
Gürtler	Michael
Gutschmidt	Hans-Georg

**H**

Haase	Bernd
Haase	Ulrich
Haensch	Matthias
Hahn	Thomas
Heemann	Thomas
Heidrich	Frank
Hensel	Rainer

Hepper	Hans-Joachim
Herkert	Denny
Heydenbluth	Peter
Hinc	Piotr
Hoffmann	Marc
Horn	Kurt
Hummel	Prof. Dr. Detlev

**J**

Jahn	Sandra
Jahr	Olaf
Jakobs	Jürgen
Jung	Mathias

**K**

Kallenbach	Ingo
Kamenz	Uwe
Kannenberg	Dietmar
Kassin	Walter
Kastner	David Sebastian
Kind	Wolf-Arthur
Kirchner	Carola
Kirsch	Wolfhard
Klimowicz	Guenter
Klinkenberg	Stefan
Knappworst	Thomas
Knop-Heidmann	Iris
Korz	Jens
Koslitz	Jan
Krämer	Daniel
Krause	Holger
Kreß	Martin
Krötz	Andre
Kühle	Gerd
Kühn	Klaus-Günther
Kurzer	Angela

**L**

Lamprecht	Dirk
Langleist	Uwe
Leckelt	Andreas
Lehnert	Ralf
Leidig	Martin
Lemke	Oliver
Liljeberg	Dr. Holger

Lübeck	Sebastian
Lücke	Andreas
Lücke	Olaf
Lüdtke	Michaela
Lütgert	Gundula

## M

Maass	Dirk
Mahlo	Ernst
Maltry	Ulrich
Manko	Bert
Manthey	Julien
Meiners	Stefan
Meyer	Axel
Müller	Birgit
Müller	Klaus-Dieter

## N

Näumann	Johannes
Nestler	Reimer
Niecko	Radoslaw
Nießmann	Wolfgang

## O

Oberhof	Wanja Sören
Ohneberg	Maik
Otto	Hans-Jörg

## P

Peisker	Beatrix
Pelz	Oliver
Peter	Jürgen
Peters	Pawel
Pietzner	Ronny
Plentz	Karl-Dietmar
Pohland	Jörg
Prinz	Katharina
Propper	Klaus
Pruß	Sylvia

## R

Rabe	Angelika
Radensleben	Antje

Raudszus	Roger
Rhauda	Enrico
Riechers	Gert
Ross	Sascha
Ruge	Maria

## S

Schachtschneider	Klaus-Peter
Schaeff	Bernd
Schartow	Dr. Martin
Schewe	Gabriele
Schmidt	Burkhard
Schmidt	Thomas
Schmitt	Mark
Schmitt-Wollschläger	Susanne
Schneeweiß	Hartmut
Schneider	Carola
Schönbohm	Ralf
Schröder	Bert
Schröder	Burkhard
Schubert	Sascha
Schulz	Klaus-Dieter
Schulz-Ebschbach	Uwe Wolf
Schüssler	Michael
Schust	Guido
Schwark	Prof. Dr. Florentine
Seidler	Steffen
Seiferth	Hans-Joachim
Simm	Peter Steffen
Skiba	Michael
Sommer	Rico Walter
Starke	Dieter
Steinhöfel	Thomas
Stute	Andreas
Süß	Michael

## T

Tattersall	Susanne
Tauchel	Jörg
Tepasse	Prof. Rainer
Thiekötter	Dr. Thomas
Thiel	Robert
Thielicke	Dr. Ulf
Thierfeld	Hans Peter
Thümler	Ingo
Timm	Sabine

Tober	Siegfried
Tödt	Dr. Andreas
Trautmann	Thomas

## U

Ubben	Hans-Jürgen
Unger	Bernd
Urbanczyk	Thomas

## V

Viebig	Joachim C.
Vigelahn	Karina
Visser	Dirk
Vollack	Heinz
Vollbrecht	Klaas
vom Hofe	Daniel
von der Osten	Dr. Henning
von Pluto-Prondzinski	Marene

## W

Waldraff	Dr. Andreas
Wangler	Sören
Wanjura	Joachim
Wasner	Klaus
Weise	Claudia
Wendelmuth	Agnes
Werner	Stefan Gabriel
Wewer	Bertil
Wiek	Andreas
Winiarski	Alina
Winkel	Alexander
Winkler	Adriano
Winkler	Carsten
Wisbar	Dennis
Witt	Herrmann
Wölffer	Armin

## Z

Zauft	Ralf
Zetzsche	Peter
Zingler	Dirk
Zoschnik	Birgid Annegret

Stand: 31. Dezember 2018



**Vertreter**

A	
Adori	Clemens
Altenwerth	Johannes
Andreae	Mike
Andresen	Christian
Anthonj	Felix
Appenzeller	Udo
Arenthold	Claudius
Arndt	Christiane
Arnhölter	Caroline

B	
Bachert	Kurt
Bartsch	Klaus-Dieter
Bathe	Karsten
Baumert	Klaus
Bauske	Thomas
Becer	Birol
Beck	Christoph
Becker	Hans-Jürgen Klaus
Becker	Ringo
Beckmann	Tanja
Beham	Bernd
Beiler	Silvio
Berg	Dr. Wilfried
Berger	Dorothee
Berger	Sieglinde
Bettin	Dr. Erik
Beuß	Detlef
Biebighäuser	Thomas
Birkholz	Frank
Bischoff	Andre
Blank	Sven
Blauert	Ralf
Bleidießel	Gerhard
Blisse	Dr. Holger
Blume	Friedhelm
Boddin	Sven
Bodien	Bernd
Boehlke	Andreas
Boehm	Andreas
Böger	Axel
Bohleber	Gabriele
Böhm	Udo
Bormann	Dr. Michael
Brauer	Jochen

Breitmann	Angelika
Brill	Harald
Brinker	Günter
Buchholz	Udo
Büchler	Peter
Bührig	Ralph
Busch	Robert
Buss	Peter

C	
Canet	Didier
Cujic-Koch	Tanja
Cukierman	Ariel
Cukierman	Daniel
Czernitzky	Jörg-Andreas
Czernomoriez	Olaf

D	
Daube	Wolfgang
Deichsel	Torsten
Demirkiran	Adnan
Dessel	Katja
Dettmann	Stephanie
Dierkes	Dr. Meinolf
Dix	Angela
Dix	Wolfgang
Doege	Ernst-Hardo
Dogdu	Serap
Döring	Andreas
Dorroch	Rene
Drews	Jörg
Drews	Norbert
Dunker	Beatrix
Dupuis	Frank
Duske	Martin

E	
Echternach	Christoph
Eckardt	Stephan
Edzards	Gesa
Eichemann	Gudrun
Eick	Norbert
Enderlein	Thorsten
Endesfelder	Doris
Erler	Rolf Joachim

Eryigit	Sabri Matthias
Erz	Johannes

F	
Faizy	Rene
Falk	Karin
Feix	Markus
Feske	Dr. Joachim
Fischer	Sabine
Fischer	Siegfried
Fleck	Katrin
Fleischer	Stephan
Frantzen	Dr. Christopher
Freiberger	Peter
Freiburghaus	Dr. Brigitte
Freiherr von Stechow	Prof. Dr. Friedrich-Leopold
Friedrich	Gabriela
Frings	Rebecca
Fritz	Detlef
Fritz	Uwe
Fröhlich	Nicole
Frohne	Thomas
Fromm	Björn
Fuchs	Birgit
Fuhrmann	Dr. Markus

G	
Gallut	Nathalie
Gamp	Matthias
Gärtner	Jürgen
Gay	Wolfram
Geburzi-Horn	Julia
Genrich	Karin
Georgi	Dr. Christian
Gerbeit	Matthias
Gerth	Norbert
Goebel	Stephan
Goericke	Stephan
Gorges	Bernhard
Görne	Andreas
Göttlinger	Gabriel
Grab	Jürgen
Graf Adelman v. Adelmansfelden	Quirin
Graf von Brockdorff	Christian

Grafahrend	Rolf
Granz	Carsten
Grimm	Elmar
Grohn	Maria
Gromke	Reinhard
Grossklaus	Marion
Grützner	Gabi
Güntner	Dr. Michael
Gutschmidt	Hans-Georg

## H

Haase	Bernd
Hahn	Dr. Thomas
Hähnel	Karsten
Halacz	Andreas
Hallex	Jürgen
Hamacher	Stephan
Heidenreich	Hartmut
Heinz	Anke
Helias	Regina
Henke	Christiane
Henninger	Daisy
Hensel	Rainer
Hepper	Hans-Joachim
Herwig	Maik
Hilgert	Dennis
Hinrichsen	Prof. Dr. Georg
Hobelsberger	Ingo
Hoffmann	Anke
Hoffmann	Marc
Horatz	Andreas
Horn	Anke
Horn	Jan
Horn	Kurt
Hortig	Maren
Humbert	Beate
Hürdler	Harald

## I

Imhof	Hans-Jürgen
In der Rieden	Ingrid

## J

Jachimowicz	Sidney
Jacob	Ralf

Jahn	Bärbel
Jahn	Franziska
Jahn	Sandra
Jahr	Olaf
Jolitz	Bernd
Jünemann	Heinrich
Jung	Henning
Jung	Mathias

## K

Kaup	Thomas
Keller	Heinz
Kellermann	Jan
Kimmel	Sabine
Kind	Wolf-Arthur
Kindermann	Alexander
Kirchner	Carola
Kirsch	Wolfhard
Klein	Klemens
Klimowicz	Guenter
Klingner	Beatrix
Klinkenberg	Stefan
Knappworst	Thomas
Knauthe	Dr. Karlheinz
Knop-Heidmann	Iris
Koczessa	Günter
Koenig	Reinhard
Kolbe	Günter
Korsch	Stephan
Koslitz	Jan
Krämer	Wilfried Edmund Rudolf
Krätschmar	Tania
Krause	Holger
Krause	Sabine
Kresak	Jörn
Kreß	Martin
Krink	Dr. Uwe
Krötz	Andre
Krüger	Bernd
Krüger	Wolfgang
Kuchenbecker	Detlef
Kuehn	Ronny
Kühle	Gerd
Kühne	Detlef
Kumm	Jürgen
Kunsch	Annette
Kunz	Gregor

Kurzer	Angela
Kutzera	Egon
Kutzner	Ivonne

## L

Lahni	Michael
Lammersen	Jörg
Lamprecht	Dirk
Lange	Heiko
Lechner	Mareike
Lehnert	Ralf
Leidig	Martin
Lemke	Oliver
Lenhardt	Dr. Matthias
Leunert	Karsten
Liebetau	Jörg-Olaf
Lippmann	Holger
Locke	Reinhard
Lönnecker	Dirk
Lotz	Anselm
Lücke	Andreas
Lüdtke	Jürgen
Lüdtke	Michaela
Ludwig	Nicole
Lukas	Tobias
Lusch	Iris
Lusch	Ulrich

## M

Maczeyczick	Elisabeth Gabriele
Mahlo	Axel
Maillis	Alexander
Maillis	Alexander Frank
Malich-Richel	Waltraut
Malluschke	Eleonore
Manzl	Christine
Marker	Karl-Heinz
Matschke	Kristine
Matuschek	Jutta
Mehl	Anita
Mehl	Friedrich
Mehrländer	Dr. Andrea
Meiners	Stefan
Meischner	Johannes
Memis	Hüseyin
Meyer	Axel

Stand: 31. Dezember 2018

Meyer	Christian
Meyer	Sebastian
Meyer-Grant	Angelika
Mielk	Dr. Holger
Mirus	Maximilian
Mönnig	Mike
Mouritz	Marita
Müller	Birgit
Müller	Hans-Heinz
Müller	Juliane
Müller	Klaus-Dieter

## N

Nagel	Reiner
Natal	Sami
Niecko	Radoslaw
Niemann	Jens
Nießmann	Wolfgang

## O

Ohneberg	Maik
Oldemeyer	Andreas
Öznacar	Memet

## P

Pankonin	Detlev
Paris	Dieter
Patraschkov	Marcel
Pätzolt	Dr. Regina
Pause	Benjamin
Pietzner	Ronny
Plentz	Karl-Dietmar
Pohland	Jörg
Pörner	Prof. Dr. Ronald
Prajs	David
Prinz	Katharina
Pröfrock	Patricia
Propper	Klaus
Pruß	Sylvia

## R

Radensleben	Antje
Radusch	Peter
Raudszus	Roger

Rehfeldt	Kerstin
Reinsberg	Sibylle
Reppenhagen	Simona
Rhaua	Enrico
Richter	Evelyn
Riechers	Gert
Rödiger	Heike
Rödiger	Klaus-Jürgen
Röllig	Dr. Kathleen
Roschig	Hans-Jürgen
Rosenthal	Gert
Ross	Sascha
Rücker	Christian
Rudolph	Heike
Rulff	Peter
Ruth	Nadja

## S

Schachtschneider	Klaus-Peter
Schartow	Dr. Martin
Scheibelhuber	Oda Maria
Schewe	Gabriele
Schiller	Ingo
Schlaegel	Dr. Marco
Schluß	Verena
Schmidt	Burkhard
Schmidt	Claus-Dieter
Schmidt	Corinna
Schmitt	Klaus-Dietrich
Schmitt	Mark
Schmitz	Daniel Ralf
Schneeweiß	Hartmut
Schöne	Heinz
Schönfeld	Anja
Schreiber	Wolfgang
Schröder	Bert
Schröder	Uwe
Schrödter	Dr. Rüdiger
Schubert	Kerstin
Schuhmann	Helmut
Schüler	Uwe
Schulz	Detlef
Schulz	Klaus-Dieter
Schulze	Bernd
Schulz-Ebschbach	Uwe
Schumann	Frank
Schumann	Hildegard

Schust	Guido
Schwabe	Beate
Schwark	Prof. Dr. Florentine
Schwarzmeier	Bernd
Seefeld	Marco
Seidel	Ernst
Seidler	Steffen
Seiferth	Hans-Joachim
Siegel	Fabian
Siemer	Ulrich C.
Simanjuntak	Maryati
Simm	Peter Steffen
Smentek	Sabine
Sommer	Rico Walter
Spott	Jörg
Spruch	Thilo
Starke	Dieter
Stein	Jens
Steinhöfel	Thomas
Steinmüller	Lucas
Stelter	Rudolf
Stenkewitz	Erwin
Straube	Markus
Stute	Andreas
Sutter	Nicole
Sutter	Peter

## T

Tappe	Dr. Konstantin
Tattersall	Susanne
Tauchel	Jörg
Templin	Matthias
Thamm	Andrea
Thévoz	Bernhard R. M.
Thiekötter	Dr. Thomas
Thiermann	Dr. Simone
Thies	Ulrich
Timm	Sabine
Tober	Alexander
Tober	Siegfried
Tönnies	Marion
Treike	Sabine
Tretow	Christian

**U**

Ubben	Bastian
Ubben	Hans-Jürgen
Unger	Bernd
Urbanczyk	Thomas

**V**

Viebig	Joachim C.
Vierhaus	Heinrich
Vigodski	Eduard
Visser	Dirk
Voigt	Hendrik
Vollbrecht	Klaas
von Brunn	Georg

**W**

Wahler	Kurt
Waldow	Marion
Waldruff	Dr. Andreas
Walther	Daniel
Wangler	Sören
Wanjura	Joachim
Weber	Oliver
Weberling	Prof. Dr. Johannes
Weegen	Marc
Wegner	Johannes
Weh	Hans-Joachim
Weidemann	Attila
Weinhold	Joachim
Wendelmuth	Agnes
Wendlandt	Monika
Wendt	Günter
Werner	Stefan Gabriel
Wernicke	Viola
Westphal	Beate
Westphal	Synke
Westphal	Wolf-Dieter
Wetzler-Stöbe	Dorothee
Widmann	Andrea
Willim	Martina
Wingerath	Rolf
Winiarski	Alina
Winkel	Alexander
Winkler	Carsten
Wisbar	Dennis

Witt	Hermann
Witte	Detlef
Wittke	Jürgen Christian
Wölffer	Armin
Wollenberg	Jörg
Wolter	Philipp
Wotschke	Michael
Wuff	Martin
Wunderlich	Thomas

**Z**

Zacker	Dr. Christian
Zauft	Ralf
Zehden	Michael
Zell	Chris
Zellmann	Manfred
Zimmer	Gert
Zingler	Dirk
Zoschnik	Birgid Annegret



## Impressum

### Geschäftsbericht 2018 der Berliner Volksbank eG

© Berliner Volksbank eG  
Wittestraße 30 R  
13509 Berlin

Postanschrift: 10892 Berlin  
Telefon: (030) 30 63-33 00  
Telefax: (030) 30 63-44 00  
Internet: berliner-volksbank.de  
E-Mail: service@berliner-volksbank.de

### Verantwortlich

Marke und Kommunikation  
Telefon: (030) 30 63-44 90  
Telefax: (030) 30 63-91 02 98

Der Geschäftsbericht 2018 sowie der vollständige Jahres- und Konzernabschluss sind unter der Web-Adresse [berliner-volksbank.de/geschaeftsbericht](http://berliner-volksbank.de/geschaeftsbericht) verfügbar.

### Konzeption, Gestaltung und Herstellung

FFE media Medienmarketing GbR  
Wolfener Straße 32-34, Haus M  
12681 Berlin  
ffemedia.de

-  WhatsApp: (030) 30 63-33 00
-  [facebook.com/berlinervolksbank](https://facebook.com/berlinervolksbank)
-  [twitter.com/bevoba](https://twitter.com/bevoba)
-  [instagram.com/berlinervolksbank](https://instagram.com/berlinervolksbank)
-  [youtube.com/user/berlinervolksbank](https://youtube.com/user/berlinervolksbank)
-  [berliner-volksbank.de/blog](https://berliner-volksbank.de/blog)
-  [xing.com/companies/berlinervolksbankeg](https://xing.com/companies/berlinervolksbankeg)
-  [unternehmerakzente.de](https://unternehmerakzente.de)



**Berliner  
Volksbank**